

Texte und Studien zum Antiken Judentum

54

Beate Ego

Targum Scheni
zu Ester



Texte und Studien zum Antiken Judentum

Herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

54

Targum Scheni zu Ester

Übersetzung, Kommentar
und theologische Deutung

von

Beate Ego



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ego, Beate:

Targum Scheni zu Ester : Übersetzung, Kommentar und theologische Deutung /
von Beate Ego. - Tübingen : Mohr, 1996

(Texte und Studien zum antiken Judentum ; 54)

ISBN 3-16-146480-X

NE: GT

978-3-16-158784-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1996 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Times-Antiqua belichtet, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0721-8753

Für
Werner
und
unsere Söhne
Kilian und Niklas

Vorwort

Die hier vorliegende Arbeit wurde unter dem Titel „Israel und Amalek. Übersetzung und Kommentierung von Targum Scheni als Beitrag zur Auslegung des Esterbuches“ im Wintersemester 1993 bei der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als Habilitationsschrift für das Fach „Altes Testament und Judaistik“ eingereicht und dort im darauffolgenden Semester angenommen.

Die Textbasis dieser Fassung, die in den Jahren 1989–1993 entstand, bildeten Fotokopien der Handschrift Ms. Sassoon 280, und ich danke Herrn Jack V. Lunzer von der Valmadonna-Stiftung, London, für die Erlaubnis, dieses Manuskript von der Handschriftenabteilung der Hebräischen Nationalbibliothek in Jerusalem photokopieren zu lassen und es für meine Forschungen zu benutzen. Für die Drucklegung konnte dann auf die kritische Edition von B. Grossfeld, die im Jahre 1994 erschienen ist, zurückgegriffen werden. Darüber hinaus wurde die erste Fassung nur geringfügig überarbeitet.

In tiefem Dank bin ich zunächst meinem Doktorvater und Lehrer Prof. Dr. Hans Peter Rüger verbunden, der im November 1990 allzufrüh verstorben ist. Er prägte mein wissenschaftliches Arbeiten von Anfang an. Nach meiner Promotion regte er diese Studie zu Targum Scheni an und gab mir gerade in der Anfangs- und Konzipierungsphase wichtige Hinweise. Sowohl als Gelehrter als auch als Lehrer bleibt er unvergessen.

Mein Dank gilt darüber hinaus Herrn Prof. Dr. H. Gese und Herrn Prof. Dr. M. Hengel, die mich in der Zeit nach Herrn Prof. Rügers Tod ermutigten, das Fortschreiten der Arbeit mit Interesse und Wohlwollen begleiteten und auch für die Drucklegung hilfreiche Hinweise gaben. Schließlich sei noch Prof. Dr. S. Schreiner Dank gesagt, der von Beginn seiner Tübinger Zeit im Sommersemester 1992 an meiner Arbeit positiv begegnete und mir gerade beim Abschluß bei zahlreichen praktischen und theoretischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stand. Ihm und Herrn Prof. Gese sei auch für die Erstellung der Gutachten gedankt.

Aber auch die hilfsbereiten Kollegen sollen nicht unerwähnt bleiben: Herr Dr. J. Niehoff-Pangiotidis gab manchen philologischen Rat; die Mühe des Korrekturlesens haben dankenswerterweise Herr F. Eißler und Herr D. Bültmann auf sich genommen.

Den Herausgebern der „Texte und Studien zum Antiken Judentum“, Prof. Dr. M. Hengel und Prof. Dr. P. Schäfer, danke ich für die Aufnahme der Arbeit in diese Reihe, und ebenso Herrn Georg Siebeck und seiner Mitarbeiterin Frau Ilse König für die sorgfältige verlegerische Betreuung.

Tübingen, im September 1995

Beate Ego

Inhalt

<i>Abkürzungen</i>	XVI
--------------------------	-----

TEIL I

Targum Scheni als Predigt: Entstehung, Übersetzungstechnik und Motive der Bibelauslegung

<i>1</i>	<i>Einleitung: Targum Scheni: Der Text, seine Sprache und Herkunft</i>	3
1.1	Einführung	3
1.2	Manuskripte und Editionen	8
1.3	Sprachliche Charakteristika: Ostaramäischer Einfluß und griechische Fremdwörter	9
1.4	Targum Scheni und seine Quellen	12
1.5	Datierung und Herkunft des Targums	21
<i>2</i>	<i>Der Targum als Übersetzung</i>	25
2.1	Verschiedene Übersetzungstypen	26
2.1.1	Übersetzungen des Typs B und ihre Funktion in Targum Scheni	27
2.1.2	Die „Converse Translation“ als spezielle Form des Typs B	29
<i>3</i>	<i>Der Targum als Bibelauslegung</i>	29
3.1	Die Position der aggadischen Erweiterungen	29
3.2	Der Targum als kreative Bibelnacherzählung	30
3.3	Geschichtstheologische Perspektiven der Ester-Erzählung .	34
3.3.1	Die Vorgeschichte	34
3.3.1.1	Die historische Tiefendimension des Geschehens	35
3.3.1.2	Die Königsherrschaft	36
3.3.1.3	Israels Errettung aus der Not durch das Gebet	38
3.3.2	Die Hauptgeschichte	40
3.3.2.1	Mordechai und Haman: Israels Kampf mit Amalek	40
3.3.2.2	Die Schuld der Väter	42
3.3.2.3	Die Macht des Gebets	46
3.3.2.4	Gott als Herr der Geschichte	48
3.3.3	Zusammenfassung: Targumisierung als Theologisierung ..	51
<i>4</i>	<i>Der Sitz im Leben: Targum Scheni als Purim-Predigt</i>	52
4.1	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	52
4.2	Elemente des mündlichen Redevortrags	53
4.3	Targum Scheni in der Synagoge: Erzählung als Vergegenwärtigung	56

TEIL II Übersetzung

<i>Übersetzung von Targum Scheni</i>	59
--	----

TEIL III Kommentar

<i>Est 1,1 Eine Art Proömium</i>	141
1 Der Al-tigre-Midrasch: „Und es war in den Tagen des ...“ ..	141
2 Die Gebetserhörung	142
3 Die Zehn Könige	144
4 Die Thronnachfolge Nebukadnezars	145
5 „Das ist Ahasveros“	147
<i>Est 1,2 Rückblicke in Israels Geschichte</i>	152
1 Die Weitergabe der Würde	152
2 Eine weitere Targumisierung von Est 1,1	153
2.1 Das Gleichnis von der Taube	153
2.2 Ahasveros und das Heiligtum	154
3 Der König Salomo	155
3.1 Ahasveros auf dem Thron Salomos	155
3.2 Die Salomo-Akrosticha	155
3.2.1 Die Namen Salomos	158
3.3 Der Thron Salomos	159
3.3.1 Die Wanderung des Thrones	166
3.4 Der Besuch der Königin von Saba	168
3.4.1 Die Rätsel der Königin von Saba	174
4 Jeremia und Nebukadnezar	176
4.1 Die Fürbitte Jeremias	176
4.2 Die Zerstörung von Stadt und Tempel	177
4.2.1 Das Blut des Sacharja bar Jojada	180
4.2.2 Die Tempelschlüssel und die Geräte des Tempels	181
4.3 Die Exilierung	183
4.3.1 Jeremia auf dem Weg nach Babel	183
4.3.2 Die Leviten in Babel	186
4.3.3 Pelatja bar Jojada und die Freilassung Zedekias	186
4.4 Zusammenfassung	188
<i>Est 1,3 Das Festmahl des Königs Ahasveros</i>	189
1 Gründe für das Festmahl des Königs	189
2 Die Entweihung der Tempelgefäße	190

<i>Est 1,4 Die Schätze des Königs</i>	192
1 Der Reichtum Gottes	192
2 Die Schatzkammern des Königs	193
3 Israels Trauer über die Entweihung der Tempelgefäße	194
<i>Est 1,5 Die Herrlichkeit des Palastgartens</i>	194
<i>Est 1,7 Das Trinkgelage am Hofe des Königs</i>	195
1 Die Verschiedenheit der Gefäße	195
2 Die Veränderung der Gefäße	195
3 Das Alter des königlichen Weines	196
<i>Est 1,8 Der Trinkpokal der Perser</i>	196
<i>Est 1,9 Das Festmahl der Königin Wasti</i>	198
<i>Est 1,10 Der Streit über die Schönheit der Frauen</i>	199
<i>Est 1,11 Wasti soll nackt vor die Festversammlung treten</i>	200
<i>Est 1,12 Wastis Weigerung</i>	201
<i>Est 1,14 Die Heimat der königlichen Kämmerer</i>	203
<i>Est 1,15 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	204
<i>Est 1,16 Der Ratschlag Memuchans</i>	205
1 Die Identität von Memuchan und Daniel	205
2 Das Recht des Jüngsten in der Ratsversammlung	206
3 Memuchans Frau, eine reiche Perserin	206
<i>Est 1,17 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	207
<i>Est 1,18 Der Schwur des Königs (I)</i>	207
<i>Est 1,19 Der Schwur des Königs (II)</i>	207
<i>Est 1,20 Der Erlaß des Königs</i>	208
<i>Est 1,22 Das Recht des Mannes auf seine Muttersprache</i>	208
<i>Est 2,1 Die Tötung der Kämmerer (I)</i>	208
<i>Est 2,2 Der Befehl, eine neue Königin zu suchen</i>	210
1 Die Tötung der Kämmerer (II)	210
2 Der Grund für den Tod Wastis	210
3 Eine neue Königin	211
<i>Est 2,3 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	211
<i>Est 2,5 Die Ahnen des Benjaminiten Mordechai</i>	211
1 Mordechai – ein jüdischer Mann	212
2 Mordechais Genealogie	213
2.1 Die Verschonung Schimis (I)	215
2.2 Die Verschonung Schimis (II)	216
<i>Est 2,6 Die zweimalige Exilierung Mordechais</i>	217
<i>Est 2,7 „Das ist Ester“</i>	219
<i>Est 2,8 Das Verbergen Esters</i>	223
<i>Est 2,9 Esters Toratreue</i>	225
<i>Est 2,10 Esters Verheimlichung ihrer Abstammung</i>	226

<i>Est 2,11 Mordechai vor dem Hof des Frauenhauses</i>	227
<i>Est 2,12 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	228
<i>Est 2,13 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	228
<i>Est 2,14 Das Aufschreiben des Namens</i>	228
<i>Est 2,15 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	229
<i>Est 2,16 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	229
<i>Est 2,18 Geschenke an die Provinzen</i>	229
<i>Est 2,19 Die Versammlung der Jungfrauen</i>	230
<i>Est 2,20 Esters Gehorsam und Demut</i>	231
<i>Est 2,21 Der Giftanschlag auf König Ahasveros</i>	231
<i>Est 2,22 Der Heilige Geist als Offenbarungsmedium</i>	232
<i>Est 3,1 Die Vorfahren des Amalekiters Haman</i>	233
<i>Est 3,2 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	234
<i>Est 3,3 Mordechais Verweigerung der Proskynese</i>	235
1 Ein Pijjut von Gottes Herrlichkeit	235
1.1 Motive für die Verweigerung der Proskynese	236
2 Die Begegnung zwischen Jakob und Esau	238
<i>Est 3,5 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	240
<i>Est 3,7 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	240
<i>Est 3,8 Hamans Anklage gegen die Juden</i>	242
1 Die Juden – unstet und eingebildet	242
2 Die seltsamen Bräuche des jüdischen Volkes	243
2.1 Die restriktiven Heiratsbestimmungen	244
2.2 Die Arbeitsverweigerung	244
2.3 Der Tagesablauf der Juden	245
2.4 Der Sabbat	245
2.5 Die Nidda und die Beschneidung	246
3 Ein jüdischer Festkalender	247
3.1 Das Passafest	249
3.2 Das Wochenfest	249
3.3 Das Neujahrsfest	250
3.4 Der Versöhnungstag	252
3.5 Das Laubhüttenfest	253
4 Die Grausamkeit der Juden und ihre Armut	254
<i>Est 3,9 Ein Kaufpreis von 10000 Silbertalenten</i>	255
<i>Est 3,11 Ein merkwürdiger Handel</i>	256
<i>Est 3,12 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	256
<i>Est 3,13 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	257
<i>Est 3,14 Benjamins Unschuld beim Verkauf Josefs</i>	257
<i>Est 3,15 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	259
<i>Est 4,1 Mordechais Jammer und Klage</i>	259

1	Mordechai erfährt vom Geschick seines Volkes	259
2	Das Vernichtungsedikt des Königs Ahasveros	260
3	Mordechais Fastengottesdienst: Das Vorbild der Niniviten	262
<i>Est 4,2</i>	<i>Die ausgeweglose Situation der Juden</i>	<i>265</i>
<i>Est 4,3</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>267</i>
<i>Est 4,6</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>267</i>
<i>Est 4,11</i>	<i>Hatach als Mittler zwischen Ester und Mordechai</i>	<i>267</i>
1	Esters Reinheit	267
2	Die Ermordung Hatachs	268
<i>Est 4,12</i>	<i>Briefe zwischen Mordechai und Ester</i>	<i>269</i>
<i>Est 4,13</i>	<i>Mordechai ermahnt Ester zur Fürbitte</i>	<i>269</i>
1	Esters Verbundenheit mit ihrem Volk	269
2	Gottes Rettungstaten als Moment der Paraklese	270
3	Eine weitere Targumisierung von Est 4,13b: Esters Verantwortung	271
<i>Est 4,14</i>	<i>Die Wiedergutmachung einer alten Schuld</i>	<i>272</i>
<i>Est 4,16</i>	<i>Esters Aufruf zum Fasten</i>	<i>273</i>
1	Ester als Märtyrerin	273
2	Esters Fastenaufruf	274
3	Der Klagegottesdienst der Priester	274
<i>Est 5,1</i>	<i>Die Vorbereitung auf die Audienz beim König</i>	<i>278</i>
1	Die Pracht der Kleidung Esters	278
2	Die Gebete Esters	279
2.1	Das erste Gebet: Gottes vergangene Heilstaten	279
2.2	Das erste Akrostichon: ein Klagepsalm	280
2.3	Das zweite Akrostichon: Flehen um Gottes Schutz	282
<i>Est 5,2</i>	<i>Haman als Scharfrichter des Königs</i>	<i>284</i>
<i>Est 5,4</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>284</i>
<i>Est 5,8</i>	<i>Gründe Esters für die Einladung Hamans</i>	<i>284</i>
<i>Est 5,9</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>286</i>
<i>Est 5,13</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>286</i>
<i>Est 5,14</i>	<i>Ein Pfahl für Mordechai</i>	<i>286</i>
1	Israels Unverwundbarkeit	286
1.1	Der „Stier“ des Manasse	290
2	Die Errichtung des Pfahles	291
3	Die Himmelsstimme: ein Pfahl für Haman	292
<i>Est 6,1</i>	<i>„In jener Nacht ...“</i>	<i>293</i>
1	Die Nacht der Erlösung	293
2	Die Nacht der Klage	296
3	Das Fliehen des Schlafes	298
4	Der Engel	300

5	Der Schreiber (I)	302
<i>Est 6,2</i>	<i>Der Schreiber (II)</i>	<i>302</i>
<i>Est 6,3</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>303</i>
<i>Est 6,6</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>303</i>
<i>Est 6,7</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>303</i>
<i>Est 6,8</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>303</i>
<i>Est 6,9</i>	<i>Eine nächtliche Erscheinung</i>	<i>304</i>
<i>Est 6,10</i>	<i>„Was soll man dem Mann tun, dem der König Ehre erweisen will?“</i>	<i>304</i>
1	Prunkgewänder für Mordechai	304
2	Welcher Mordechai? – Ein Dialog zwischen Ahasveros und Haman	305
3	Weitere Privilegien Mordechais	305
<i>Est 6,11</i>	<i>Huldigungen für Mordechai</i>	<i>307</i>
1	Hamans Ehrerbietung	307
2	Mordechais Triumphzug	308
<i>Est 6,12</i>	<i>Die vier Berufe Hamans</i>	<i>310</i>
<i>Est 6,13</i>	<i>Die Unverletzbarkeit der Juden</i>	<i>310</i>
<i>Est 7,3</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>311</i>
<i>Est 7,5</i>	<i>Ein Dolmetsch zwischen Ester und Ahasveros</i>	<i>311</i>
<i>Est 7,6</i>	<i>Eine Namensätiologie für Haman</i>	<i>312</i>
<i>Est 7,7</i>	<i>Das Fällen der Bäume im Palastgarten</i>	<i>312</i>
<i>Est 7,8</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>313</i>
<i>Est 7,9</i>	<i>Wer ist Harbona?</i>	<i>313</i>
<i>Est 7,10</i>	<i>Hamans Todesurteil</i>	<i>315</i>
1	Hamans Demütigung vor Mordechai	315
2	Das Akrostichon vom Wettstreit der Bäume	316
3	Der Zorn der himmlischen Königs	320
<i>Est 8,3</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>320</i>
<i>Est 8,5</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>321</i>
<i>Est 8,7</i>	<i>Esters Kinderlosigkeit</i>	<i>321</i>
<i>Est 8,10</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>321</i>
<i>Est 8,13</i>	<i>Der Gegenerlaß des Königs Ahasveros</i>	<i>322</i>
<i>Est 8,15</i>	<i>Ehre und Ruhm für Mordechai</i>	<i>324</i>
1	Mordechais königliche Kleider	324
2	Ein weiterer Triumphzug	327
<i>Est 9,1</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>327</i>
<i>Est 9,2</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>327</i>
<i>Est 9,5</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>328</i>
<i>Est 9,10</i>	<i>Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	<i>328</i>
<i>Est 9,14</i>	<i>Hamans Söhne am Holz</i>	<i>328</i>

<i>Est 9,16 Die Strafe für Israels Feinde</i>	329
<i>Est 9,24 Die Söhne Sauls</i>	330
<i>Est 9,25 Der Sieg über Amalek</i>	331
<i>Est 9,26 Anmerkung zur Übersetzung des Targums</i>	332
<i>Est 9,29 Die Verlesung der Esterrolle in einem Schaltjahr</i>	332
<i>Est 10,1 Die Freiheit des jüdischen Volkes</i>	332
<i>Est 10,3 Mordechai, der Friedenskönig</i>	333
<i>Literaturverzeichnis</i>	335
<i>Register</i>	355

Abkürzungen

Es wurden die Abkürzungen aus S. SCHWERTNER, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York 1974 sowie diejenigen aus Frankfurter Judaistische Beiträge 2 (1974) übernommen. Hinzu kommen folgende weitere Abkürzungen:

1Targ Est	Targum Rischon
2Targ Est	Targum Scheni
AG	Abba Gorion
1PA	Panim Acherim א
2PA	Panim Acherim ב
AgEst	Aggadat Ester

Für die verschiedenen Handschriften wurden die Abkürzungen von B. GROSSFELD, The Targum Sheni ... A Critical Edition, übernommen:

SAS	MS. Sassoon 282
A	Ambrosiana Milan 5/3 (B 35 Inf.)
B	MS. Breslau Stadtbibliothek 1106
BM	British Museum Or. 2375 (Sperber, The Bible in Aramaic)
BM-1	British Museum Or. 2377 (London 145a)
BM-2	British Museum Or. 2374 (London 149,3)
BM-3	British Museum Or. 1476 (London 150,7)
Brl	MS. Berlin 35
BUD	MS. Budapest National Museum 2° 4
C	MS. Kopenhagen 10,3 (5,11)
Gast	London Or. 9924- 9925
HL	Hamburg-Levy 13 (5)
Lag	Hagiographa Chadaice (= Ed. Lagarde)
MG	MS. Moskau-Ginzburg 119/7
N	MS. Nürnberg-Stadtbibliothek, Solg. MS 1.7.2°
P	MS. Paris Heb. 110 der Bibliotheque Nationale
P-17	MS. Paris Heb. 17/1
PM-1	MS. Parma 3231 (Rossi 31)
PM-2	MS. Parma 3235 (Rossi 42/1)
PM-3	MS. Parma 735 (3187-9)
PM-4	MS. Parma 2867 (Rossi 345)
PM-5	MS. Parma 7/1 3214
PM-6	MS. Parma 9 (3077)
S	MS. Sidney University, Nicholson 33
U	Codex MS. Vat. Urb. Ebr. 1

Biblische Eigennamen wurden in der Schreibweise der Luther-Bibel (Stuttgart 1984) wiedergeben.

Für die Umschrift der hebräischen Worte vgl. die Angaben in FJB 2 (1974); Begriffe, die auch im Deutschen geläufig sind, erscheinen in einer Schreibweise, die an die deutsche Orthographie angepaßt ist.

Teil I

Targum Scheni als Predigt:
Entstehung, Übersetzungstechnik
und Motive der Bibelauslegung

I Einleitung: Targum Scheni: Der Text, seine Sprache und Herkunft

1.1 Einführung

Im Gegensatz zu den Pentateuch-Targumen, denen in den letzten Jahren zahlreiche Publikationen und Untersuchungen gewidmet waren, standen die Targume zum Esterbuch¹, vor allem der sog. Targum Scheni², der den umfangreichsten Targum zu Ester darstellt, eher am Rande des wissen-

¹ Man unterscheidet drei Targume zu Ester: Die als Targum Rischon und Targum Scheni bezeichneten Versionen, die erstmals in DANIEL BOMBERGS Biblia Rabbinica von 1516–17 gedruckt wurden, und zahlreiche aggadische Erweiterungen besitzen, sowie der eng am hebräischen Text ausgerichtete 3Targ Est, der nur in der Antwerpener Polyglotte von 1569–72 vorliegt; vgl. hierzu R. LE DÉAUT, Introduction à la littérature targumique, Rom 1966, S. 141. – P. SCHÄFER, Art. Bibelübersetzungen II, in: TRE 6, S. 216–228, hier: S. 224. Über die Existenz einer Übertragung des Esterbuches ins Aramäische, dessen Verlesung zum integralen Bestandteil des Purimfestes zählt (vgl. mMeg 1,1 mit der entsprechenden Gemara), erfahren wir bereits durch den Babylonischen Talmud. In bMeg 21b heißt es in einer Baraita: „Die Tora lese einer und einer übersetze, nur dürfen nicht einer lesen und zwei übersetzen; die Propheten lese einer und zwei übersetzen, nur dürfen nicht zwei lesen und zwei übersetzen. Das Loblied und die Esterrolle dürfen sogar zehn lesen und übersetzen. Aus welchem Grunde? Da diese beliebt sind, so ist man aufmerksam und hört zu.“ S.a. tMeg 2,5 (ZUCKERMANDEL 223): Auch wenn man einen Meturgeman aufstellt, hat man der Pflicht, die Esterrolle zu lesen, genügt: gerade umgekehrt argumentiert yMeg 2,1 (73a).

² Während die in der vorigen Anmerkung genannten Belege für die Existenz eines Targums zum Esterbuch über dessen Charakter keine weiteren Auskünfte geben, können wir den Ausführungen des Hai Gaon, der in den Jahren von 890 bis 898 der Schule von Pumbedita in Babylonien vorstand, weiteres entnehmen. Dieser berichtet nämlich, daß es in Babylonien unterschiedliche Targume zu Ester gegeben habe, einen mit Auslegungen (מדרשות) und einen ohne Auslegungen (vgl. L. GINZBERG, Genizah Studies in Memory of Doctor Solomon Schechter II: Geonic and Early Karaitic Halakah [Texts and Studies of the Jewish Theological Seminary of America, Vol. VIII], New York 1929, S. 86. – R. KASHER & M.L. KLEIN, New Fragments of Targum to Esther from the Cairo Geniza, in: HUCA 61 [1990], S. 89–124, hier S.89). Die eindeutige Identifizierung einer solch umfangreichen, um zahlreiche aggadische Zusätze erweiterten Targumfassung mit Targum Scheni läßt sich nicht mit vollständiger Sicherheit beweisen. Deutlich wird aber durch diese Aussage, daß im 9. Jh. mehrere Targume des Esterbuches, die von ganz unterschiedlichem Umfang und Charakter sein konnten, im Umlauf waren. Auf festem Boden stehen wir erst im 11. Jh.: Der Verfasser des Sefar ha-Arukh, NATAN BEN JECHIEL, der 1020–1106 in Rom lebte, war – wie wir den zahlreichen Verweisen auf Targum Scheni, die sich in seinem Werke finden, entnehmen können – mit diesem Text vertraut (Vgl. u.a. אִתְקַן – 1,2 [S. SCHLESINGER (Hg.), Natan ben Jechiel, Sefar Ha-Arukh, Israel o.J., S. 40]; אִסְתֵּרָא – 2,7 [SCHLESINGER, S. 51]; אָרַב – 2,7 [SCHLESINGER, S. 63]; מֶן – 5,8 [SCHLESINGER, S. 252]; סִרְהָב – 6,10 [SCHLESINGER, S. 396]; פִּלְמָרוּס – 8,7 [SCHLESINGER, S. 437]; אִרְטָלָא – 8,10 [SCHLESINGER, S. 66]; מִנְסַטְוִרִין – 9,3 [SCHLESINGER, S. 315]). Auch in Raschis Kommentar finden wir einen direkten Hinweis auf Targum Scheni, wenn er auf dem Hintergrund von 2Targ Est 1,11 in seiner Erklärung zu Dtn 3,4 anmerkt: „Ich sah im Targum Yerushalmi li-M^gillat Ester, [daß man] ‚Paläste‘ (פִּלְטִין) nennt.“ Vgl. dagegen Raschi zu I Reg 10,19: „Und zwei

schaftlichen Interesses. Dabei hatte es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durchaus vielversprechende Ansätze zu einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesem Werk gegeben: Den Auftakt hierzu bildete eine Miszelle von A. Jellinek zur Textgeschichte von Targum Scheni;³ J. Reis verdanken wir gleich mehrere Beiträge, die sich ebenfalls mit der textgeschichtlichen Problematik dieses Werkes auseinandersetzen und daneben auch zahlreiche Glossen und Anmerkungen zur Lesart einzelner Begriffe und Verse enthalten.⁴ L. Munk⁵, P. Cassel⁶ und M. David⁷ veröffentlichten den Text dieses Targums, wobei die Ausgaben der beiden erstgenannten Verfasser zahlreiche Anmerkungen und traditionsgeschichtliche Hinweise enthalten; auch S. Gelbhaus verdanken wir einen Beitrag zum Targum Scheni, bei dem ein Teil der aggadischen Traditionen zusammengestellt wurde.⁸ P. Cassel legte zudem eine Übersetzung vor;⁹ diese wurde

Löwen' – aus Gold, und die ganze Gestalt des Thrones wird erklärt in der Aggadat Megillat Ester", wo die Zuordnung zu Targum Scheni nicht eindeutig erwiesen werden kann, da auch zahlreiche andere Auslegungen zum Esterbuch wie z.B. EstR, 2PA oder AG das Motiv vom Thron Salomos kennen; vgl. hierzu den Kommentar zu 2Targ Est 1,2. S.a. Tosafot zu bMeg 12b, wo unter der Angabe „Midrasch" auf die Identität zwischen Memuchan und Daniel sowie auf die Episode von Memuchans Auseinandersetzung mit dessen Frau (vgl. 2Targ Est 1,16) verwiesen wird; und Tosafot zu bHag 11a, wo ein „Targum li-Megillat Ester" angeführt wird. Vgl. ferner auch ELIA LEVITA in seiner Praefatio zum „Meturgeman": מַצְאִים עַל אֶחָד שְׁנֵי תַרְגֻּמוֹת וְקִרְאָה יְרוּשָׁלַיִם. Sof 13,6 kann nicht als Hinweis auf Targum Scheni herangezogen werden, da dieser Text vermutlich eine spätere Interpolation darstellt.

³ Vgl. A. JELLINEK, *Analekten*, II: Targum Rabbati und Midrasch Rabbati zu Esther, in: MGWJ 2 (1852), S. 430f.

⁴ J. REIS, Das Targum scheni zu dem Buche Esther. Verhältnis des edirten Textes desselben zu dem eines handschriftlichen Codex, in: MGWJ 25 (1876), S. 161–169, 276–284, 398–407. – J. REISS (sic!), Zur Textkritik des Targum scheni zu dem Buche Esther, in: MGWJ 30 (1881), S. 473–477. – J. REISS (sic!), Das Targum scheni zu dem Buche Esther. Verhältniss des edirten Textes desselben zu dem eines handschriftlichen Codex aus der Breslauer Stadtbibliothek, stammend aus dem 13. Jahrh. Codex No. 11, in: Jüdisches Literaturblatt 19 (1890), S. 26, 31, 34, 38. – J. REISS (sic!), Nachlese zu dem Targum der 5 Megilloth, in: Jüdisches Literaturblatt 20 (1891), S. 50f, 62f, 68.

⁵ L. MUNK, Targum Scheni zum Buche Esther nebst Variae Lectiones nach handschriftlichen Quellen erläutert und mit einer literaturhistorischen Einleitung versehen, Berlin 1876.

⁶ P. CASSEL (Hg.), Zweites Targum zum Buche Esther. Im vocalisierten Urtext mit sachlichen und sprachlichen Erläuterungen, Leipzig/Berlin 1885.

⁷ M. DAVID, Das Targum Scheni zum Buche Esther, nach Handschriften herausgegeben und mit einer Einleitung versehen (Diss. Erlangen 1897), Krakau 1898.

⁸ S. GELBHAUS, Das Targum Scheni zum Buche Esther (Die Targumliteratur vergleichend aggadisch und kritisch philologisch beleuchtet, Heft 1), Frankfurt 1893; s. ferner auch die Arbeit von S. POSNER, Das Targum Rischon zu dem biblischen Buche Esther (Diss. Zürich), Breslau 1896, die auch Einleitungsfragen behandelt.

⁹ P. CASSEL, Das Buch Esther: Ein Beitrag zu Geschichte des Morgenlandes. Aus dem Hebräischen übersetzt, historisch und theologisch erläutert. Anhang: Die Übersetzung des Zweiten Targum, Berlin 1878.

zusammen mit den Anmerkungen seiner Textausgabe wenige Jahre später auch in englischer Sprache publiziert.¹⁰ In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts folgte diesen Arbeiten eine mit wenigen Anmerkungen und Erklärungen versehene Übersetzung von A. Sulzbach,¹¹ die sich – wie er selbst in seinem Vorwort einräumt – weniger an Gelehrte richtet, sondern vielmehr darauf abzielt, daß „Targum Scheni mit seinem reichen Inhalt und seiner bunten Mannigfaltigkeit ... mehr jüdisches Volksgut“¹² wird. In den letzten Jahrzehnten wurde der Zweite Ester-Targum dann dagegen nur in kurzen Überblicksdarstellungen¹³ bzw. Lexikonartikeln¹⁴ behandelt; lediglich P. Grelot widmete diesem Werk zwei Beiträge, in denen er ausgehend von einzelnen Passagen wie 2Targ Est 1,1 und 2Targ Est 7,10 auf die doch beträchtlichen Differenzen in den Lesarten der verschiedenen Handschriften hinweist.¹⁵ Die Dissertation von C. Brahami, der neben einer Übersetzung vor allem Traditionen aus bMeg und EstR anführt, wurde niemals veröffentlicht und ist nur sehr schwer zugänglich.¹⁶

Erst in jüngster Zeit zeichnete sich eine gewisse Wende in der wissenschaftlichen Arbeit an Targum Scheni ab: Durch die englische Übersetzung von B. Grossfeld, der bereits zu Targum Rischon eine Übersetzung mit einem knappen Kommentar¹⁷ sowie eine Konkordanz¹⁸ vorgelegt hat, wurde der Blick eines größeren Publikums wieder auf dieses Werk gelenkt.¹⁹ Während B. Grossfeld neben einer kurzen Einführung in knappen

¹⁰ Vgl. A. BERNSTEIN, *An Explanatory Commentary on Esther with Four Appendices*, Edinburgh 1888. Dieses Werk wurde mit einer kurzen Einleitung versehen von B. GROSSFELD neu herausgegeben (B. G. [Hg.], *The Targum to the Five Megilloth*. Edited with an Introduction, New York 1973, S. 87–170).

¹¹ A. SULZBACH, *Targum Scheni zum Buch Esther*, übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Frankfurt a. Main 1920.

¹² A. SULZBACH, *Targum Scheni*, S. 4.

¹³ Vgl. z.B. R. LE DÉAUT, *Introduction à la littérature targumique*, S.141–142. – P. CHURGIN, *Targum Ketubim*, New York 1945, S. 215–234. – E. LEVINE, *The Targum to the Five Megillot*. Ruth, Ecclesiastes, Canticles, Lamentations, Esther. Codex Vatican Urbinati. Introductory Notes, Translations and Indices by E. LEVINE, Jerusalem 1977, S.117–121.

¹⁴ So Y. KOMLOSH, *Art. Targum Scheni*, in: EJ 15, Sp. 811–813.

¹⁵ P. GRELOT, *Remarques sur le Second Targum de Livre d'Esther*, in: RB 77 (1970), S. 231–239 – P. GRELOT, *La dispute des arbres dans le Targum II d'Esther VII,10*, in: D. MUÑOZ LEON (Hg.): *Salvacion en la palabra. Targum – Derash – Berith* (FS A.D. Macho), Madrid 1986, S. 399–408.

¹⁶ C. BRAHAMI, *Targum Rischon et Cheni d'Esther. Méthode exégétique et Influence du Midrach*, Diss. Masch. Paris 1963.

¹⁷ B. GROSSFELD, *The First Targum to Esther. According to the MS Paris Hebrew 110 of the Bibliothèque Nationale*, New York 1983.

¹⁸ B. GROSSFELD, *Concordance of the First Targum to the Book of Esther* (Society of Biblical Literature. Aramaic Studies), Chico/California 1984.

¹⁹ B. GROSSFELD, *The Two Targums of Esther. Translated, with Apparatus and Notes* (The Aramaic Bible 18), Edinburgh 1991. Vgl. auch die Diskussion zwischen P. GRELOT

Anmerkungen punktuell auf die exegetische Vorgehensweise des Meturgeman und auf Parallelüberlieferungen zu einzelnen Traditionen²⁰ hinweist, werden Fragen nach der Komposition des Targums und nach seiner theologischen Aussageintention²¹ jedoch gar nicht gestellt.

Charakterisierungen des Targum Scheni als „späte jüdische Kompilation“²² und Hinweise auf die Weitschweifigkeit des Textes sowie auf die Disparatheit des Erzählstoffes, die sich immer wieder finden lassen,²³ mögen die Zurückhaltung, die die Forschung gegenüber diesem Gegenstand zeigte, beeinflusst haben. Denn Aussagen dieser Art erwecken den Eindruck, als ob es sich bei diesem Werk gleichsam um ein „Zufallsprodukt“ handelt, das durch willkürliche Zusammenfügung diverser Traditionen sowie durch die Addition phantasievoller Ergänzungen, die auf den Meturgeman selbst zurückgehen, entstand. Dementsprechend formuliert A. Sulzbach in der Einleitung zu seiner Übersetzung: „Der Redaktor hat eben aus der Fülle derjenigen Quellen das mit besonderer Vorliebe behan-

und M. GOSHEN-GOTTSTEIN über das Verhältnis des Targum Rischon zu der wörtlichen Übertragung des Textes, die sich in der Antwerpener Polyglotte findet; s. hierzu: M. GOSHEN-GOTTSTEIN, The 'Third' Targum on Esther and MS Neophiti 1, in: *Bib* 56 (1975), S. 301–329. – P. GRELOT, Observations sur les targum I et III d'Esther, in: *Bib* 56 (1975), S. 53–73; hierzu jüngst auch L. DIEZ-MERINO, El Targum de Ester en al Tradición sefardí. El MS. de el Escorial G-I-5, in: *Estudios Biblicos* 44–45 (1986–87), S. 60–92.

²⁰ In der Regel beschränkt sich B. GROSSFELD – abgesehen von den Traditionen aus der Ester-Auslegung bMeg, EstR, AG, 2PA, AgEst und LeqT – auf eine kleine Auswahl der Parallelen; eine ausführlichere Bearbeitung erfährt lediglich der Anfang des Targums bis zu der Überlieferung vom Thron Salomos in 2Targ Est 1,2.

²¹ Die listenartige Aufzählung einiger Theologumena wie „concept of God“; „good deeds“; „merit“; „prayer and fasting“ u.ä. (vgl. B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 17–19) sind zu allgemein und unsystematisch, als daß sie als Beitrag zur theologischen Struktur dieses Werkes gewertet werden könnten. Dasselbe gilt auch für die stichwortartigen Angaben von C. BRAHAMI, *Targoum Rishon et Cheni d'Esther*, S. 1–3.

²² Vgl. z.B. S. KRAUSS, Die Königin von Saba in den byzantinischen Chroniken, in: *Byzantinische Zeitschrift* 11 (1902), S. 120–131, hier: S. 130.

²³ Vgl. L. MUNK, *Targum Scheni*, S. 1f. – M. DAVID, *Targum Scheni*, S. VII; s.a. L.B. PATON, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Esther* (*The International Critical Commentary*), Edinburgh ²1951, S. 24: „Its material is loosely string together, and fully a fourth of it, particularly at the beginning, has nothing to do with the story of Esther“; R. LE DÉAUT, *Introduction à la littérature targumique*, S. 114: „La moitié du livre n'a à voir avec l'histoire d'Esther, mais raconte aussi celle de Salomon, de la reine de Saba etc.“ Vgl. auch J. WINTER/A. WÜNSCHE (Hg.), *Die jüdische Literatur seit Abschluss des Kanons. Eine prosaische und poetische Anthologie mit biographischen und literaturgeschichtlichen Einleitungen. Erster Band: Geschichte der jüdisch-hellenistischen und talmudischen Literatur*, bearb. von J. WINTER und A. WÜNSCHE, Trier 1894, S. 73; s.a. L. PRIJS, *Art. Targumim*, in: L. PRIJS, *Hauptwerke der hebräischen Literatur. Einzeldarstellungen und Interpretationen von Bibel und Talmud bis zur zionistischen Moderne*, München 1978, S. 24 – C. BRAHAMI, *Targoum Rishon et Cheni d'Esther*, S. 9.

delt, was ihm als besonders anziehend und unterhaltend für Leser und Zuhörer erschien.“²⁴

Auf diesem Hintergrund verfolgt die vorliegende Arbeit mehrere Ziele: Der Erschließung dieses eher unbekannten und m.E. zu unrecht von der Forschung vernachlässigten Textes für ein breiteres Publikum dienen eine Übersetzung des Textes und dessen Kommentierung. Da die vorliegenden deutschen Übersetzungen von P. Cassel und A. Sulzbach zum einen nur sehr schwer zugänglich sind und zum anderen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen, war eine neue *Übersetzung* (Teil II der Arbeit) dieses Targums erforderlich. Im Gegensatz zu den früheren Übersetzungen, die den Text sehr frei und ohne Angabe der zugrundeliegenden Handschrift wiedergeben, wurde hierbei – auf der Grundlage der kritischen Edition von B. Grossfeld²⁵ – eine möglichst exakte Wiedergabe angestrebt, die Probleme bei der Textüberlieferung benennt. Der Tatsache, daß den Einfügungen und Erweiterungen im Kontext der Deutung des biblischen Textes ganz besondere Bedeutung zukommt, wurde im *Kommentar* (Teil III der Arbeit) Rechnung getragen, wo vor allem die in Targum Scheni verarbeiteten Traditionen aus der Aggada zusammengestellt werden. Daneben wurden aber auch Besonderheiten in der Übersetzung des Targums angemerkt. Verse, die ganz wörtlich vom Hebräischen ins Aramäische übertragen wurden und keinerlei sprachliche oder inhaltliche Abweichungen vom biblischen Original aufweisen, sind von der Kommentierung ausgenommen.

Gegenüber den traditionellen Bewertungen von Targum Scheni, die lediglich den Aspekt der Rezeption betonten und im Zweiten Ester-Targum ein Sammelsurium diverser älterer rabbinischer Überlieferungen sahen, versucht diese Arbeit, dieses Werk als eigenständige literarische Leistung zu verstehen und zu würdigen. Die traditionellen Elemente der Aggada, die der Meturgeman rezipiert, werden häufig modifiziert. Sie stehen auch nicht, wie dies vielleicht zunächst den Anschein hat, beziehungslos und nur durch einzelne Stichworte miteinander verknüpft neben der eigentlichen Estergeschichte. Die im Targum rezipierten Überlieferungen sind vielmehr in einen größeren Sinnzusammenhang eingebunden und reflektieren einzelne Aspekte der Erzählung. Tradition und Originalität stehen somit in einem komplementären Verhältnis zueinander und sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Ergebnisse dieses Ansatzes finden ihren Niederschlag in Teil I der Arbeit, der mit dem Titel *Targum Scheni als Predigt: Entstehung, Übersetzungstechnik und Motive der Bibelauslegung* überschrieben wurde. Dieser Teil, der nun Übersetzung und Kommentierung einleitet, enthält somit nicht nur die üblichen Einleitungsfragen nach

²⁴ A. SULZBACH, Targum Scheni, S. 6.

²⁵ B. GROSSFELD, *The Targum Scheni to the Book of Esther. A critical edition based on MS. Sassoon 282 with critical apparatus*, New York 1994.

Datierung, sprachlichen Charakteristika, Übersetzungstechnik u.s.w., sondern faßt darüber hinaus die wichtigsten Motive der Bibelauslegung von Targum Scheni, die im einzelnen im Kommentar erläutert werden, zusammen. Targum Scheni erscheint als bewußt gestaltetes literarisches Werk, das versucht, die biblische Ester-Geschichte theologisch zu durchdringen.

1.2 Manuskripte und Editionen

Als Grundlage der hier vorliegenden Übersetzung sowie des daran anschließenden Kommentars dient die kritische Textedition von B. Grossfeld, die auf Ms. Sassoon 282 als Haupttext basiert.²⁶ Dieses Manuskript, das aus dem Jahre 1189 stammt und somit die älteste bekannte Handschrift zu Targum Scheni überhaupt darstellt,²⁷ ist relativ gut erhalten und bietet den in manchen Handschriften oft schlecht überlieferten Text in einem insgesamt guten Zustand. Auf S. 415–479 dieses Codex, also auf insgesamt 64 Seiten, geschrieben in aschkenasischer Quadratschrift, befinden sich jeweils drei Spalten, von denen jede wiederum aus dreißig Zeilen besteht.

²⁶ Dem Erstdruck von Targum Scheni in D. BOMBERGS *Biblia Rabbinica* von 1516–17 folgt FRANCIS TAYLOR, *Targum Prius et Posterius in Estheram* (London 1655) und P. LAGARDE, *Hagiographia Chaldaice*, Leipzig 1873 (Nachdruck 1967). P. CASSEL, *Zweites Targum* (1885) orientiert sich am Text der *Miqra'ot Gedolot*, wohingegen L. MUNK in seiner Publikation, die 1876 erschien, zwei Handschriften der Bibliothek aus Berlin, die aus dem 14. bzw. dem 15. Jh. stammen, sowie einen Codex der Stadtbibliothek Hamburg aus dem Jahre 1339 zugrundelegt. Eine weitere auf verschiedenen Handschriften basierende Ausgabe stellt die Ausgabe von M. DAVID (1898) dar, der eine Handschrift aus Kissingen aus dem Jahre 1189 zugrunde liegt und zu der zusätzlich Codex Vratislaviensis aus dem Jahre 1238 sowie die bereits von L. MUNK verwendete Handschrift aus Hamburg aus dem Jahre 1339 herangezogen wurde. Eine Version mit supralinearer Punktation, das Manuskript Or. 2375 des British Museum, ist in A. SPERBERS Targum-Edition zu finden. Schließlich ist auf das von E. LEVINE veröffentlichte Faksimile Ms. Codex Vatican Urbinati, einer sehr gut lesbaren Handschrift, die aber zahlreiche Fehler in der Textüberlieferung hat, zu verweisen; vgl. E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 95–153. Einen Teil der noch vorhandenen Handschriften listet B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 3f. auf. Ms. Codex Urbinati sowie weitere Mss., die sich als Mikrofilm in der Handschriftenabteilung der Nationalbibliothek in Jerusalem finden, werden allerdings nicht erwähnt. Vgl. auch die zahlreichen Zusätze im Targum-Rischo-Text der Londoner Polyglotte, die mit den Überlieferungen aus Targum Scheni größtenteils übereinstimmen; eine Zusammenstellung der wichtigsten Erweiterungen findet sich bei B. GROSSFELD, *The First Targum*, S. 193–201. – B. GROSSFELD, *The Targum Sheni ... A critical edition*, S. 75–84.

²⁷ Dem folgt Ms. Stadtbibliothek Breslau 1106 aus dem Jahre 1238, Ms. Kopenhagen aus dem Jahre 1290, Ms. Stadtbibliothek Nürnberg Solger 1.7.20 aus dem Jahre 1291 sowie der von E. LEVINE als Faksimile veröffentlichte Codex Urbinati 1 aus dem Jahre 1294; s. hierzu den Katalog der Handschriftenabteilung der Hebräischen Nationalbibliothek in Jerusalem. Für eine knappe Auflistung und Beschreibung der wichtigsten Handschriften vgl. B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 3–6. – B. GROSSFELD, *The Targum Sheni ... A critical edition*, S. xiii–xvii. 1–3.

Da diese Handschrift – wie B. Grossfeld in seiner Einleitung zur englischen Übersetzung von Targum Scheni überzeugend nachgewiesen hat²⁸ – mit dem Codex Kissingensis identisch ist, den M. David für seine im Jahre 1898 erschienene Textausgabe verwendet hat, konnte in den Fällen, wo das Manuskript unleserlich ist²⁹, auf die Davidsche Abschrift zurückgegriffen werden, die in der Regel recht zuverlässig ist und nur in einzelnen eher unbedeutenden Fällen der Orthographie von der Manuskriptvorlage abweicht.

Während im Original die hebräische Version des entsprechenden Verses jeweils dessen aramäischem Pendant vorausgeht, beschränkt sich die vorliegende Übersetzung aus praktischen Gründen auf die Wiedergabe des aramäischen Textes.

1.3 Sprachliche Charakteristika:

Ostaramäischer Einfluß und griechische Fremdwörter

Targum Scheni ist in westlichem Aramäisch³⁰ geschrieben. Daneben lassen sich aber auch – wie vor allem die gelegentlich erscheinenden Imperfektbildungen mit praefigiertem Nun zeigen³¹ – Einflüsse des babylonischen Aramäisch feststellen³².

²⁸ Vgl. B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 4.

²⁹ So vor allem am Ende des Textes im Manuskript oben auf den Seiten 462–478 in den Versen Est 7.9–10; 8.1.3.6–7.9.11.13.15–16; 9.1.3.5.13–14.16–17.19.22.24–25.27–29.32; 10.2–3; (hierzu vgl. B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 4. – B. GROSSFELD, *The Targum Scheni ... A critical edition*, S. xiii).

³⁰ So bereits bei L. ZUNZ, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden*, ¹1832, S. 79f; Frankfurt ²1896, S. 83; vgl. P. CHURGIN, *Targum Ketubim*, S. 233. – E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 117. – S. GELBHAUS, *Targum Scheni*, S. 23. Eine Aufzählung von typisch palästinischen Formen und Begriffen findet sich bei R. LE DÉAUT/J. ROBERT, *Targum des Chroniques* (Cod. Vat. Urb. Ebr. 1), Tome 1: *Introduction et Traduction* (Analecta Biblica 51), Rom 1971, S. 18, und bei G. DALMAN, *Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch. Nach den Idiomen des palästinischen Talmud, des Onkelostargum und des Prophetentargum und der jerusalemischen Targume*, Leipzig ²1905 (Nachdruck Darmstadt 1981), S. 44f.

³¹ Vgl. 2Targ Est 1.16: נִדְהוּן; 2Targ Est 2.21: נִשְׁתָּה; נִתְלִין; נִמְחִין; 2Targ Est 3.4: נִחֹון; 2Targ Est 5.1: נִעְלִין; 5.8: נִקְטְלִיה; נִבְעִי; 2Targ Est 6.1.9: נִמְלִיד; 2Targ Est 8.13: נִקְטְלִין; נִשְׁפִּיבִין; s.a. S. GELBHAUS, *Das Targum Scheni*, S. 12. B. GROSSFELD, *The Two Targums*, verweist zudem darauf, daß 12 Belege von חֲמַת 32 Belegen für חֲזַת gegenüberstehen; das eher für das babylonische Aramäisch typische שִׁדֵּר erscheint mit 19 Belegen weitaus häufiger als das im palästinischen Aramäisch geläufige שִׁלַּח, das 5 mal belegt ist. Zum jüdisch-palästinischen Aramäisch vgl. auch M. SOKOLOFF/J. YAHALOM, *Aramaic Piyutim from the Byzantine Period*, in: JQR 75 (1984/85), S. 309–321, hier: S. 316.

³² Vgl. G. DALMAN, *Grammatik*, S. 35. – E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 117. Vgl. auch L. ZUNZ, *Die gottesdienstlichen Vorträge*, ²1892, S. 68f.: „Sein Dialect hält die Mitte zwischen dem Westaramäischen ... und dem Ostaramäischen des babylonischen Talmuds“; s.a. C. BRAHAMI, *Targoum Rishon et Cheni d'Esther*, S. 9.

Auffällig sind die zahlreichen Lehnwörter griechischen bzw. lateinischen Ursprungs³³. Die Auflistung von ungefähr vierzig Begriffen, die B. Grossfeld im Anhang seiner Übersetzung nennt,³⁴ ist bei weitem nicht vollständig, vielmehr sind es ungefähr achtzig solcher aus dem Griechischen oder dem Lateinischen stammenden Wörter, die in Targum Scheni verwendet werden.³⁵

- Est 1,1 רומי; vgl. Ῥώμη
 Est 1,1 אַפּרָח; vgl. griech. ἑπαρχος – Vorsteher, Befehlshaber, Herrscher, Fürst; ὑπαρχος – Unterbefehlshaber, Statthalter, Beamter
 Est 1,2 בורלל; vgl. griech. βήρυλλος – Beryll
 Est 1,2 זמרגד; vgl. griech. σμάραγδος – Smaragd
 Est 1,2 כדכדנא oder כדכדנא; vgl. griech. καρχηδών – Karfunkelstein
 Est 1,2 מרגלית, pl. מרגליות; vgl. griech. μαργέλλιον – Perle
 Est 1,2 טאוס; vgl. griech. ταῶς – Pfau
 Est 1,2 כליש; vgl. griech. κάλυξ – Becher, Kelch
 Est 1,2 מכונה oder מוכנה; vgl. griech. μηχανή – künstliche Vorrichtung, Werkzeug, Instrument, Maschine
 Est 1,2 מנגנון; vgl. griech. μάγγανον – Maschinenwerk, künstliche Vorrichtung
 Est 1,2 אלכסנדרוס; vgl. Ἀλέξανδρος – Alexander
 Est 1,2 אנטיוכוס; vgl. Ἀντίοχος – Antiochus
 Est 1,2 אסכולוס; vgl. griech. ὄχλος – Volkshaufen, Schar
 Est 1,2 לגיון; vgl. griech. λεγεών – Legion, Truppe
 Est 1,2 חלל; vgl. griech. χαλάω – nachlassen, schlaff werden bzw. χάλασις – Nachlassen, Erschlaffen
 Est 1,2 נפּחא; vgl. griech. νάφθα – Naphta
 Est 1,2 ארקלן; vgl. griech. εὐρακύλων, lat. euroaquilo – Nordostwind
 Est 1,2 נסיס; vgl. griech. νόσος – Krankheit, Übel, Unglück
 Est 1,2 מרגלית, pl. מרגליות; vgl. griech. μαργέλλιον – Perle; s.o.
 Est 1,2 אנטוכיא; vgl. Ἀντιόχεια – Antiochia
 Est 1,2 פּורטא; vgl. lat. porta – Tor, Tür; griech. πόρτα
 Est 1,3 אַפּרָח; vgl. ἑπαρχος – Vorsteher, Befehlshaber, Herrscher, Fürst; ὑπαρχος – Unterbefehlshaber, Statthalter, Beamter
 Est 1,8 גמרא; vgl. griech. νόμος – Gesetz
 Est 1,8 הימנא bzw. הימנא; vgl. ἡμίνα – Hemine; ein Flüssigkeitsmaß
 Est 1,8 פתקא; vgl. evtl. βατιάκη – ein persisches Trinkgefäß
 Est 1,12 פרס; vgl. griech. παρρησία – Freimütigkeit, Offenheit
 Est 1,14 אפריקה; vgl. griech. Ἀφρική – Afrika
 Est 1,14 הודו; vgl. griech. Ἰνδική – Indien

³³ Nach E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 117 verweisen diese griechischen Lehnwörter auf ein frühes sprachliches Substrat des Targums; vgl. *ibid.* S. 14, wonach das Aramäisch dieses Targums aus der Zeit vor dem 7. Jh. stammt.

³⁴ B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 199–201; vgl. P. CHURGIN, *Targum Ketubim*, S. 233, wo lediglich 21 griechische Lehnwörter aufgezählt werden. Zu griechischen Lehnwörtern allgemein s. M. JASTROW, *Dictionary*, Preface, S. XIff. – S. KRAUSS, *Griechische und lateinische Lehnwörter in Talmud, Midrasch und Targum*, 2 Bde., Berlin 1898 und 1899.

³⁵ Weitere Angaben zu den einzelnen Begriffen in meiner Übersetzung jeweils z.St.

- Est 2,7 **אֶסְתֵּר**; vgl. griech. ἀστήρ – Stern
 Est 2,8 **קִשּׁוֹן**; vgl. griech. κοιτών – Kammer
 Est 2,8 **בְּדִיגְסֵיִם** ist vermutlich als **בְּדִיגְסֵיִם** zu lesen, vgl. griech. διάταξις – Befehl
 Est 2,16 **פַּלַּטִּין**; vgl. griech. παλάτιον – Palast
 Est 3,3 **אֵיֶר**; vgl. griech. ἀήρ – Luft
 Est 3,8 **גִּמְזֵס**; vgl. griech. νόμος – Gesetz; s.o.
 Est 3,8 **קֵרֶה**; vgl. griech. κηρός – Wachs; lat. kera
 Est 3,14 **אֶשְׁמֹס**; vgl. griech. ἔτοιμος – bereit
 Est 3,15 **דִּישְׁמָה**; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl, Auftrag, Verfügung.
 Est 4,1 **פִּנְקֵס**; vgl. griech. πίναξ – Schreibtafel
 Est 4,1 **גִּמְזֵס**; vgl. griech. νόμος – Gesetz; s.o.
 Est 4,1 **נִגְמָה**; vgl. evtl. griech. νύγμα – Stich, Verwundung
 Est 4,2 **פַּלַּטִּין**; vgl. griech. πραιτώριον – Palast, Regierungsgebäude
 Est 4,2 **דִּישְׁמָה**; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl ...; s.o.
 Est 4,8 **דִּישְׁמָה**; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl ...; s.o.
 Est 4,11 **פַּלַּטִּין**; vgl. griech. πραιτώριον – Palast, Regierungsgebäude; s.o.
 Est 5,1 **מִשְׁכָּס**; vgl. griech. τάξις – Anordnung, Ordnung
 Est 5,1 **שִׁרְמָה**; vgl. griech. σηρικόν – Seide
 Est 5,1 **מִרְגְּלִיתָה**, pl. **מִרְגְּלִין**; vgl. griech. μαργέλλιον – Perle; s.o.
 Est 5,1 **אַפְרִיקָה**; vgl. griech. Ἀφρική – Afrika; s.o.
 Est 5,1 **אֹבֵרִיזִין**; vgl. griech. ὀβρυσζον – feines Gold
 Est 5,1 **אַנְגָּה**; vgl. griech. ἀνάγκη – Notwendigkeit, Zwang, Gewalt, Verhängnis, Not, Mühe, Elend u.ä.
 Est 5,2 **אַסְפֵּקְלָטוֹר**; vgl. griech. σπεκουλάτωρ – Späher, Leibwächter, Scharfrichter; s.a. lat. speculator
 Est 6,10 **מִשְׁכָּס**; vgl. griech. τάξις – Anordnung, Ordnung
 Est 6,10 **מִקְדוֹנִיָּה** bzw. **מִקְדוֹנִיָּה**; vgl. Μακεδονία – Mazedonien
 Est 6,10 **סַפְסִירָה**; vgl. griech. σάμφηρα – eine Art Prachtschwert
 Est 6,10 Für **רַדְדִּין** vgl. evtl. griech. ῥαδινός – schlank, schwankend, beweglich
 Est 6,10 **אַפְרִיקָה**; vgl. griech. Ἀφρική – Afrika; s.o.
 Est 6,10 **אֹרֵיָה**; vgl. griech. ὄρειον – Scheuer, Stall
 Est 6,10 Der Name des Pferdes von **וְשַׁפְרָה** ist evtl. als **וְשַׁפְרָה** zu lesen; vgl. griech. ἵππος ῥηγός – Pferd des Königs
 Est 6,10 **הַדְּיוֹט**; vgl. griech. ἰδιώτης – Privatmann, gewöhnlicher Mensch, Laie
 Est 6,10 **בִּרְסָן**; vgl. griech. βίρρος – Oberkleid; lat. birrus
 Est 6,10 **חָלָה**; vgl. griech. χάλαω – nachlassen, schlaffwerden bzw. χάλασις – Nachlassen, Erschlaffen; s.o.
 Est 6,12 **בִּנָּה**; vgl. griech. βαλανεύς – Bademeister, Bader
 Est 6,12 **גִּלְיָר**; vgl. lat. galearius – Soldatendiener, Troßknecht
 Est 6,12 **כְּרוֹן**; vgl. griech. κήρυξ – Herold, Ausrufer bzw. κηρύσσω – ausrufen, verkünden
 Est 7,8 **טִרְקֵלִינָה**; vgl. griech. τρίκλινον – Speisesofa, Tischlager; lat. triclinium
 Est 7,9 **הַדְּיוֹט**; vgl. griech. ἰδιώτης – Privatmann, gewöhnlicher Mensch, Laie; s.o.

- Est 7,10 אָדָר; vgl. evtl. griech. κέδρος – Zeder.
- Est 8,7 דִּיגְמֹנָא; vgl. griech. ἡγεμών – Führer, Herrscher, Statthalter
- Est 8,7 פּוֹלֵי־מַרְכָּא; vgl. griech. πολέμαρχος – Polemarch, Heerführer, Kriegsoberster
- Est 8,13 דִּיטְנָמָא; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl ...; s.o.
- Est 8,13 אֲרַכּוֹנָא; vgl. griech. ἄρχων – Anführer, Herrscher, Befehlshaber
- Est 8,13 דִּינְדִּיָּה; vgl. griech. Ἰνδία – Indien
- Est 8,14 דִּיטְנָמָא; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl ...; s.o.
- Est 8,15 מִלְּתָא, מִלְּלָא; vgl. griech. μῆλωτή – Wolle
- Est 8,15 כִּרְפָּסָא; vgl. griech. κάρπασος – Flachs, Leinen, Baumwolle
- Est 8,15 מִרְגְּלִיתָא, pl. מִרְגְּלִין; vgl. griech. μαργέλλιον – Perle; s.o.
- Est 8,15 סִרְבְּלָא; vgl. griech. σαράβαλλα – Mantel
- Est 8,15 מִיִּנְקָא; vgl. griech. μανιάκης – Halsband; lat. monile
- Est 8,15 כִּרְוִמָּא; vgl. griech. χρώμα – Farbe, Haut, Schmuck; hier: ein Edelstein
- Est 8,15 אֲרַכָּא; vgl. griech. ἀρχή – Anfang, Beginn usw.; konkret auch Zipfel, Ende
- Est 8,15 מִקְדֹּנָא; vgl. griech. Μακεδών – mazedonisch
- Est 8,15 זִמְרֵגֶד; vgl. griech. σμάραγδος – Smaragd; s.o.
- Est 8,15 כִּסְפִּי־דָרָא; vgl. griech. σμψήρα – eine Art Prachtschwert; s.o.
- Est 9,3 מַגִּיסְטְרָנָא; vgl. lat. magistratus – obrigkeitliches Amt, Magistratsperson, Staatsbeamter
- Est 9,14 דִּיטְנָמָא; vgl. griech. διάταγμα – Anordnung, Befehl, Verfügung; s.o.

1.4 Targum Scheni und seine Quellen

Die Alternative zwischen Midrasch und Targum, die A. Sperbers Bezeichnung von Targum Scheni als „a misnomer for a midrash“³⁶ impliziert, erweist sich als ein nur scheinbarer Gegensatz, wenn man sich vor Augen hält, daß Targum Scheni eben keine streng wörtliche, sondern eine ausdeutende und erklärende Übersetzung darstellt.³⁷ Targum Scheni trägt in *formaler* Hinsicht die Bezeichnung „Targum“ insofern zurecht, als es den hebräischen Bibeltext ins Aramäische übersetzt; durch die aggadischen Ausschmückungen und Ergänzungen, die auch für TPsJ, CN oder die anderen Megillot-Targume typisch sind, nähert es sich *inhaltlich* aber den

³⁶ A. SPERBER, *The Bible in Aramaic IV A*, S. 169. Vgl. auch L. ZUNZ, *Die gottesdienstlichen Vorträge*, S. 83: „... überhaupt mehr Midrasch als Version“; R. LE DÉAUT, *Introduction à la littérature targumique*, S. 141: „Très long et très paraphrastique, il peut être considéré plus comme un midrash qu'un targum“; E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 117: „more a midrash than a targum.“

³⁷ Vgl. u.a. E. LEVINE, *The Five Megillot*, S. 118 – D. MUÑOZ LEON, *Derás. Los Caminos y Sentidos de la Palabra divina en al Escritura. Prima Seria: Derás targúmico y derás neotestamentario* (Bibliotheca Hispana Biblica 12), Madrid 1987, S. 38. – R. LE DÉAUT, *Un phénomène spontané de l'herméneutique juive ancienne, le targumisme*, in: *Bib 52* (1971), S. 505–25, hier: S. 506.

Werken der Midraschliteratur.³⁸ Die in dieser Einleitung vorgenommene Differenzierung zwischen „Targum als Übersetzung“ und „Targum als Bibelauslegung“ sind analytischer Natur und behandeln lediglich zwei verschiedene Aspekte des Werkes, die nicht gegeneinander gestellt werden können.

Daß zwischen Targum und Midrasch in der Tat keine strenge Grenze gezogen werden kann, zeigen auch die in Targum Scheni verarbeiteten Traditionen. Neben verschiedenen Überlieferungen aus der Targum-Literatur³⁹ rezipiert der Zweite Ester-Targum eine Vielzahl von Auslegungen aus Midrasch und Talmud. Eine ganz besondere Rolle spielen in diesem Kontext die Ester-Auslegungen des Babylonischen Talmuds in bMeg 10b–17a. Eine nähere Betrachtung der einzelnen Parallelüberlieferungen zeigt nämlich die Unhaltbarkeit der Behauptung D. Börner-Kleins, wonach die „bis auf wenige Überschneidungen so grundverschiedenen Texte wie TII und Meg 10b–17a ... wohl unabhängig voneinander entstanden“ seien und „der Targumist [vielleicht] einige Gedanken aus dem babylonischen Ester-Midrasch aufgegriffen und ausgestaltet“ habe oder „vielleicht ... aber

³⁸ Zur Zusammengehörigkeit von Targum und Midrasch vgl. A. DIEZ MACHO, El Targum. Introducción a las traducciones aramaicas de la Biblia (Textos y Estudios „Cardinal Cisneros“ 21), Madrid 1979, S. 11ff; P.S. ALEXANDER, The Targumim and the Rabbinic Rules for the Delivery of the Targum, in: VT.S 36 (1985), S. 14–28; hier: S. 14.

³⁹ Vgl. das Motiv von der Verunreinigung des Tempels durch ein Schwein (2Targ Est 1,2 und Targ Thr 2,9); das Motiv der Freilassung Zedekias (2Targ Est 1,2 und Targ Ps 107,10–15a); die Erzählung von Davids prophetischer Fähigkeit, mit Hilfe derer er sah, daß Mordechai von Schimi abstammen wird, und diesen deshalb am Leben ließ (2Targ Est 2,5 und Tosefta Targum I Reg 2,36), oder die Tradition von der „Nacht der Erlösung“ (2Targ Est 6,1 und Targume zu Ex 12,42); s. ferner die Zitationen nach TO oder TJon, vgl. hierzu die Auflistung unten in Anm. 111. Zu Traditionen und Motiven, die Targum Rischon und Targum Scheni gemeinsam sind, vgl. folgende Überlieferungen: Zeitliche Verkürzung der Königsherrschaft (1.2Targ Est 1,1); „127 Jahre der Sara“ (1.2Targ Est 1,1); die Wanderung des Thrones (1.2Targ Est 1,2); das Schmücken des Palastgartens (1.2Targ Est 1,5); Wasti zeigt den Frauen die Lagerstatt des Königs (1.2Targ Est 1,19); das Todesurteil über die Kämmerer (1.2Targ Est 2,1); David verschont Schimi, weil Mordechai von ihm abstammen wird (1.2Targ Est 2,5); Genealogie Mordechais (1Targ Est 7,6 und 2Targ Est 2,5); zwei Exilierungen Mordechais (1.2Targ Est 2,6); Vergleich der Myrte mit den Gerechten (1.2Targ Est 2,7; vgl. bMeg 13a); Ester wird vor den Kämmerern des Königs verborgen (1.2Targ Est 2,8); Mordechai weigert sich, sich vor Haman zu verneigen (1Targ Est 3,2 und 2Targ Est 3,3; jedoch mit unterschiedlicher Begründung); die Andersartigkeit der Juden (1.2Targ Est 3,8; in Targum Rischon aber viel knapper); Berechnung des Kaufpreises der Juden (1.2Targ Est 3,9); die Unverwundbarkeit der Juden (1.2Targ Est 5,14; Targum Rischon nennt im Vergleich mit Targum Scheni nur wenige Beispiele; vgl. EstR 9,2 [14b]); der Dialog zwischen Ahasveros und Haman, in der dieser die Identität Mordechais erfragt (1.2Targ Est 6,10; vgl. bMeg 16a); Mordechai, der König, wird durch Tefillin geschmückt (1.2Targ Est 8,15); Beschreibung, wie Hamans Söhne am Holze hängen (1.2Targ Est 9,14; Targum Rischon nennt jedoch andere Maße). Allgemein zum Verhältnis zwischen Targum Rischon und Targum Scheni vgl. B. GROSSFELD, The Two Targums, S. 23f.

auch populär gewordene Darstellungen aus TII in Meg 10b–17a eingefügt worden“ seien⁴⁰. Unter den zahlreichen Überlieferungen, in denen bMeg und Targum Scheni Berührungen aufweisen, fallen zunächst die fast wörtlichen Parallelen ins Auge, wie z.B. die Traditionen von der Weltherrschaft des Ahasveros in bMeg 11a⁴¹ oder vom Fürstenaufstand in bMeg 12a⁴², die Etymologie zum Namen Mordechai in bMeg 10b,⁴³ die Auslegung zu Jes 55,13 in bMeg 10b,⁴⁴ die Etymologien zum Namen Esters in bMeg 13a⁴⁵ oder die Nennung der Gründe für die Einladung Esters⁴⁶. Die Tatsache, daß bMeg geradezu die Grundlage für eine Vielzahl von Auslegungen des Zweiten Ester-Targums bildet, zeigen andere Passagen, die in bMeg ganz knapp formuliert werden, aber den Kern für die breiten Ausführungen des Targums darstellen. Aus der kurzen und skizzenhaft wirkenden Auslegung des Babylonischen Talmuds vom Alter des königlichen Weines entwickelt Targum Scheni ebenso eine anschauliche und etwas breiter angelegte Erzählung⁴⁷ wie aus dem Motiv des Fürstenstreits um die schönste Frau und aus dem Motiv der Weigerung Wastis, nackt vor den Fürsten des Königs zu erscheinen⁴⁸. Als weitere Beispiele dieser Art sind zu nennen: die Erzählung vom Gift im Becher des Königs,⁴⁹ der Hinweis auf die seltsamen Gesetze des jüdischen Volkes und auf dessen Königsverachtung, die in der Anklage Hamans eine bedeutende Rolle spielen,⁵⁰ oder der Dialog zwischen Ahasveros und Haman, bei dem dieser die Identität Mordechais erfragt, sowie die Auseinandersetzung zwischen Haman und dem König, um die Mordechai zustehenden Privilegien⁵¹. Die Tatsache, daß neben diesen

⁴⁰ D. BÖRNER-KLEIN, Eine babylonische Auslegung der Ester-Geschichte. Der Midrasch in Megilla 10b–17a (Judentum und Umwelt 30), Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris 1991, S. 166.

⁴¹ Vgl. 2Targ Est 1,1.

⁴² Vgl. 2Targ Est 1,3.

⁴³ Vgl. 2Targ Est 2,5.

⁴⁴ Vgl. 2Targ Est 2,7.

⁴⁵ Vgl. 2Targ Est 2,7.

⁴⁶ 2Targ Est 5,8 und bMeg 15a. Vgl. zudem die zahlreichen Motiventsprechungen: Verschiedenheit der Tempelgefäße (2Targ Est 1,3 und bMeg 11b); Esters Verweigerung der Speisen (2Targ Est 2,9 und bMeg 13a); Gründe für die Großzügigkeit des Königs (2Targ Est 2,18 und bMeg 13a); die Eifersucht Esters (2Targ Est 2,19 und bMeg 13a); die Unbesiegbarkeit der Juden bzw. des Stammes, zu dem Mordechai gehört (2Targ Est 6,13 und bMeg 16a); der König richtet sein Wort nicht direkt an Ester, sondern an einen Dolmetsch (2Targ Est 7,5 und bMeg 16a); Harbonas Opportunismus (2Targ Est 7,9 und bMeg 16a); der Zorn des irdischen und des himmlischen Königs (2Targ Est 7,10 und bMeg 16a); Mordechai ist mit den Tefillin geschmückt (2Targ Est 8,15 und bMeg 16b).

⁴⁷ Vgl. bMeg 12a und 2Targ Est 1,7.

⁴⁸ Vgl. bMeg 12a und bMeg 12b mit 2Targ Est 1,10.

⁴⁹ Vgl. bMeg 13a und 2Targ Est 2,21.

⁵⁰ Vgl. diese beiden Überlieferungen in bMeg 13a mit 2Targ Est 3,8.

⁵¹ Vgl. diese beiden Elemente in bMeg 16a und 2Targ Est 6,10. S.a. 2Targ Est 5,14 und bMeg 16a, wo explizit darauf hingewiesen wird, daß Haman seinen eigenen Pfahl

Entsprechungen auch eine ganze Reihe von Überlieferungen existieren, in denen bMeg und Targum Scheni deutlich voneinander abweichen, spricht nicht gegen ein solches Abhängigkeitsverhältnis zwischen diesen beiden Werken. Der Meturgeman wählt vielmehr aus dem breiten Überlieferungsstrom diejenigen Traditionen aus, die seinem Konzept und seinen Ideen der Esterauslegung korrespondieren, und hat daher die Freiheit, andere Überlieferungen, die in diesem Kontext weniger sinnfällig erscheinen, nicht zu rezipieren und durch anderes Material zu ersetzen.⁵²

Andere Auslegungen in Targum Scheni haben eine direkte Entsprechung in EstR. Eine Häufung solcher Bezüge findet sich gerade in den Traditionen zu Beginn des Targums in 2Targ Est 1,1: So kennt die Überlieferung von Ahasveros, der sowohl seine Frau als auch seinen Freund tötete, auch EstR Peticha 9 (2a) und EstR 1,1 (2d); die Überlieferung von den fünf Frevlern und den fünf Gerechten erscheint in EstR 1,2 (3a); die Tradition von der Verkürzung der Königsherrschaft überliefert EstR 1,6 (3b/c); und die Vorstellung, daß die Lebensjahre Saras der Anzahl der Provinzen des Ahasveros entsprechen, führt EstR 1,19 (3d) an. Aber auch für die andere Passagen lassen sich Parallelen in Targum Scheni finden: In EstR 3,14 (7d) enthält die Verweigerungsrede Wastis ähnliche Argumente wie in 2Targ Est 1,12; EstR 5,2 (9d) erzählt von der Tötung der Wasti;⁵³ EstR 10,1 (14c) tradiert den Midrasch, der sich mit der Frage, ob es denn einen Schlaf Gottes gebe, auseinandersetzt,⁵⁴ und EstR 9,2 (14b) erzählt ebenfalls von einem Wettstreit der Bäume⁵⁵.

errichtet, und 2Targ Est 6,12 mit der Rezeption von den verschiedenen Berufen Hamans aus bMeg 16a.

⁵² Bezeichnenderweise ist es gerade das Motiv der Schuld der Israeliten, beim Mahl des Frevlers Ahasveros teilgenommen zu haben (vgl. bMeg 12a mit 2Targ Est 1,3), die negative Darstellung der Wasti (vgl. bMeg 12a und bMeg 12b mit 2Targ Est 1,12; 2,2) sowie die Auslegung der Namen der Vorfahren Mordechais im Hinblick auf dessen Charaktereigenschaften (vgl. bMeg 12b und 2Targ Est 2,5), bei denen Targum Scheni, der generell die Frage der individuellen Schuld hinter die der kollektiven zurückstellt und auf genealogische Beziehungen großen Wert legt, von bMeg abweicht. Vgl. ferner auch die Identifizierung Memuchans mit Daniel in 2Targ Est 1,16, wohingegen bMeg 12b Hatach mit Daniel gleichsetzt.

⁵³ Vgl. 2Targ Est 2,1.

⁵⁴ Vgl. 2Targ Est 6,1. Vgl. in diesem Kontext zudem all jene Überlieferungen, die aus bMeg stammen und auch in EstR erscheinen: Den Midrasch „Weh war in den Tagen des ...“ (vgl. bMeg 11a und 2Targ Est 1,1) kennt – viel ausführlicher – auch EstR Peticha 3 (1c); das Motiv von der Weltherrschaft (vgl. bMeg 11a und 2Targ Est 1,1) ist in EstR 1,4 (3a) überliefert; die Erzählung vom Streit um die schönste Frau (vgl. bMeg 12b und 2Targ Est 1,10) tradiert EstR 2,11 (5d); EstR 6,3 (10b) leitet den Namen Mordechai von „Myrrhe“ ab (vgl. bMeg 10b und 2Targ Est 2,5); die Geschichte von Haman, der den Pfahl an sich selbst ausprobiert (vgl. bMeg 16a und 2Targ Est 5,14), findet sich in EstR 9,2 (14b) in Verbindung mit dem Motiv der Himmelsstimme; die verschiedenen Berufe Hamans (vgl. bMeg 16a und 2Targ Est 6,11 und 12) zählt auch EstR 10,4 (14d) auf.

⁵⁵ Vgl. 2Targ Est 7,10.

Gerade Überlieferungen aus dem Bereich des weisheitlichen Denkens, wonach die Nachkommen für das Tun ihrer Vorfäter bestraft bzw. belohnt werden können, sind auch in EstR belegt. So erzählt EstR 7,8 (11c), daß Benjamin der einzige unter seinen Brüdern war, der sich vor Esau nicht verbeugte;⁵⁶ EstR 7,25 (13c) überliefert, daß die Not und Bedrückung, die Israel in den Tagen des Ahasveros traf, nichts anderes war als die Strafe dafür, daß die Söhne Jakobs ihren Bruder Josef verkauften.⁵⁷

Ähnlich wie bei den Überlieferungen aus bMeg hat man auch bei der Überlieferung aus EstR manchmal den Eindruck, daß Targum Scheni knappe Traditionen narrativ ausgestaltet. Während EstR 2,13 (6a) die Sitten beim königlichen Festgelage nur ganz lapidar in einem Satz kommentiert, erzählt 2Targ Est 1,8 ausführlich von dem überdimensional großen Becher der Perser, aus dem die Gäste des Königs in der Regel zum Trinken gezwungen wurden. Der breit angelegten Rede Hamans über die Absonderlichkeiten der Juden und deren seltsame Feste, die allesamt der Verfluchung und Verwünschung der weltlichen Königsherrschaft dienen,⁵⁸ stehen teilweise in EstR eher knappe Einzelüberlieferungen gegenüber: Das Motiv der Verfluchung des Königs nennen EstR 7,12 (12c) sowie EstR 7,13 (12c), und EstR 7,12 (12b) tradiert einen ganz knappen Kalender, der die verschiedenen Feste Israels aufzählt.⁵⁹ Ein weiteres Beispiel für diesen Sachverhalt findet sich in EstR 9,2 (14b), wo lediglich ein Teil der Beispiele für die Unbesiegbarkeit des jüdischen Volkes überliefert wird⁶⁰. Im Gegensatz zu den Überlieferungen aus bMeg ist es hier bei den Traditionen aus EstR etwas schwieriger, eindeutige Aussagen über das Abhängigkeitsverhältnis dieser Parallelen und Entsprechungen zu machen. EstR selbst besteht ja aus zwei unterschiedlichen Teilen. Während die Kapitel EstR 1–6, die die Kommentierung von Est 1 und Est 2 enthalten, nicht später als zu

⁵⁶ So in 2Targ Est 3,3.

⁵⁷ So in 2Targ Est 3,14.

⁵⁸ So in 2Targ Est 3,8.

⁵⁹ Vgl. dagegen aber den ausführlichen Geschichtsrückblick in EstR 7,13 (12c–13a), der in Targum Scheni nur in ganz knapper Form erscheint.

⁶⁰ Vgl. zudem auch Motiventsprechungen zwischen Targum Scheni und EstR, wie die Erbauung des Tempels und die Einstellung der Arbeiten (vgl. 2Targ Est 1,2 und EstR 1,1 [2c/3a]); die verschiedenen Ausschmückungen zu den sechs Stufen des Thrones (2Targ Est 1,2 und EstR 1,12 [4a]); die Erzählung von der Wanderung des Thrones (2Targ Est 1,2 und EstR 1,12 [4b]); das Motiv von den sechs Schatzhäusern bzw. sechs Wundern (2Targ Est 1,4 und EstR 2,1 [4d]); die Einfügung einer Begründung dafür, daß sich Mordechai vor Haman nicht verbeugen will (2Targ Est 3,3 und EstR 7,5 [11b]; EstR 7,6 [11b]; EstR 7,8 [11c] sowie EstR 8,7 [14a]); die Berechnung des Kaufpreises für die Juden (2Targ Est 3,9 und EstR 7,19 [13b]) und die Darstellung Mordechais als König (2Targ Est 8,15 und EstR 10,12 [15b]). S. ferner auch die Einfügung von Gebeten, die in 2Targ wie in EstR vermutlich durch die Septuaginta beeinflusst sind (2Targ Est 4,1 und EstR 8,7 [14a]; 2Targ Est 5,1 und EstR 8,7 [14a]).

Beginn des 6. Jhs. redigiert wurden, ist die Redaktion des zweiten Teils EstR 7–10, der Est 3ff. auslegt, wohl erst im 11. Jh. anzunehmen; er enthält neben Resten des ursprünglichen zweiten Teils auch später entstandene Zusätze und Auslegungen.⁶¹ Neben dem direkten Einfluß der uns vorliegenden Überlieferungen aus EstR, wie man ihn sicherlich in den Auslegungen der ersten Kapitel findet, ist gerade in der Auslegung von Est 3–10 auch damit zu rechnen, daß ein Teil der Parallelüberlieferungen und gemeinsamen Motive von 2Targ Est und EstR auf eine gemeinsame Quelle, eben jenen nicht mehr vorhandenen ursprünglichen zweiten Teil von EstR, zurückgehen bzw. daß Überlieferungen aus EstR bereits Targum Scheni voraussetzen.

Unter der Vielzahl der anderen Werke aus der rabbinischen Literatur – wie der Mischna⁶², dem Babylonischen⁶³ und Palästinischen Talmud⁶⁴, den übrigen Rabbot⁶⁵, der Pesiqta Rabbati⁶⁶ oder Seder 'Olam Rabba⁶⁷, aus denen der Zweite Ester-Targum ebenfalls schöpft, soll an dieser Stelle insbesondere auf die Bedeutung der Mekhilta de Rabbi Yishma'el verwiesen werden, die in einzelnen Interpretationen fast wörtlich aufgegriffen wird: Wenn es auch quantitativ nicht sehr viele Auslegungen sind, die Targum Scheni rezipiert,⁶⁸ so steht aufgrund der genealogischen Beziehung zwi-

⁶¹ Vgl. G. STEMBERGER, Einleitung in Talmud und Midrasch, München ⁸1992, S. 312–313. – M.D. HERR, Art. Esther Rabba, in: EJ 6, Sp. 915–916.

⁶² Vgl. hierzu die narrative Ausgestaltung von mTaan 2,1 in 2Targ Est 4,1 und die halakhische Ergänzung in 2Targ Est 9,29; s.a. die zahlreichen halakhischen Bestimmungen, die in die Anklagerede Hamans in 2Targ Est 3,8 integriert sind.

⁶³ Vgl. u.a. die Rezeption zahlreicher Überlieferungen von der Tempelzerstörung aus bGit 56a–57b und aus bSan 96b in 2Targ Est 1,2; den Vergleich der Myrten mit den Gerechten aus bSan 93a in 2Targ Est 2,5 oder die Erzählung von der Schlacht am Arnon aus bBer 54a/b in 2Targ Est 4,13.

⁶⁴ Vgl. die Auseinandersetzung mit yMeg 3,8 (74b) in 2Targ Est 7,9 oder die Rezeption von yQid 4,1 (65c) in 2Targ Est 9,24.

⁶⁵ Vgl. u.a. die Tradition von den Namen Salomos in 2Targ Est 1,2 aus ShirR 1,1,10 (3c); KohR 1,1,2 (1b); BemR 10,4 (36c); das Motiv der Wertschätzung der Söhne Elis in 2Targ Est 1,2 aus BerR 54,4 (ALBECK 579); die Erzählung vom hinkenden Pharao in 2Targ Est 1,2 aus WaR 20,1 (MARGULIES 441); Motive von der Opferung Isaaks in 2Targ Est 5,1 aus BerR 56,1 (ALBECK 595ff); die Verbindung zwischen Passa und Purim in 2Targ Est 6,1 aus BerR 70,15 (ALBECK 815).

⁶⁶ Vgl. vor allem Est 1,2 mit der Rezeption von PesR 26 mit der Jeremia-Erzählung und von PesR 28 mit der Überlieferung von den Leuten von Beri bzw. der Erzählung von den Leviten in Babylonien, die sich weigerten, die Tempelhymnen vor Nebukadnezar zu singen. S.a. 2Targ Est 9,25, wo eine Tradition aus PesR 13 (55b) zugrunde liegt.

⁶⁷ Vgl. die Erzählung aus SOR 28 (63a), wonach Nebukadnezar aus seinem Grab geholt wurde (2Targ Est 1,1), oder SOR 14 (31b) mit der Angabe zu Salomos Alter bei seiner Thronbesteigung in 2Targ Est 1,2.

⁶⁸ Vgl. den Geschichtsrückblick in 2Targ Est 4,13 und MekhY shira 6 (HOROWITZ/RABIN 136), der dem Aufweis der Macht Gottes dient; das Motiv der Verbundenheit Israels mit der Tora in 2Targ Est 4,16 und MekhY 'amaleq 2 (HOROWITZ/RABIN 185f), das in einem ganz ähnlichen Wortlaut formuliert ist; das Verdienst der Opferung Isaaks in

schen Haman und Amalek das Buch Exodus bzw. dessen Auslegungen, wo vom Anfang dieses Konfliktes zwischen Israel und seinem Erzfeind erzählt wird, im weiteren Horizont und Umfeld der Ester-Exegese.⁶⁹

Ein Problem besonderer Art bildet die Beziehung von Targum Scheni zu den Midraschim Abba Gurion, Panim Acherim und Aggadat Ester⁷⁰. Vor allem bei 2Panim Acherim fallen die zahlreichen wörtlichen Entsprechungen zu Targum Scheni auf, die sich vorwiegend am Anfang dieses Midraschs, in der Auslegung zu den Versen der Kapitel 1 und 2, finden lassen.⁷¹ Aufgrund der ähnlichen syntaktischen Strukturen zwischem dem Aramäischen und dem Hebräischen ist zunächst nicht eindeutig festzustel-

2Targ Est 5,1 und MekhY pisha 14 (HOROWITZ/RABIN 52) und die Rezeption der Formel „weg von den Flügeln ihres Vaters im Himmel“ in MekhY 'amaleq 2 (HOROWITZ/RABIN 185f) in 2Targ Est 9,14.

⁶⁹ Vgl. hierzu den Abschnitt 3.3.2.1 *Mordechai und Haman: Israels Kampf mit Amalek*.

⁷⁰ Vgl. die Ausgaben von S. BUBER, ספר תרגומי אגדות. Sammlung agadischer Commentare zum Buche Ester. Midrasch Abba Gurion; Midrasch Ponim Acherim; Midrasch Leqach Tob. Nach Handschriften herausgegeben mit kritischen Noten, Erklärungen und einer Einleitung versehen. Wilna 1886; und S. BUBER, Agadische Abhandlungen zum Buche Ester nach einer Handschrift aus Jemen mit Vergleichen einer zweiten Jemener Handschrift aus der Oxforder Bibliothek cod. e. 57, zum ersten Male herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. Krakau 1897.

⁷¹ Vgl. die Auslegungen zu den fünf Frevlern und fünf Gerechten, zu den Welt-herrschern, zur Tötung von Frau und Freund und das Gleichnis von der Taube in 2PA zu Est 1,1 (28a) und 2Targ Est 1,2; die Thronbeschreibung in 2PA zu Est 1,2 (29a) und 2Targ Est 1,2; die Gründe für das Gastmahl des Königs in 2PA zu Est 1,3 (29b) und 2Targ Est 1,3; die Auslegung zum „Reichtum der Königsherrschaft“ in 2PA zu Est 1,4 (29b) und 2Targ Est 1,4; die Beschreibung des königlichen Gartens in 2PA zu Est 1,5 (29b) und 2Targ Est 1,5; die Verschiedenheit der Gefäße und das Alter des Weines in 2PA zu Est 1,7 (30a) und 2Targ Est 1,7; die Geschichte vom überdimensional großen Trinkbecher des Königs Ahasveros in 2PA zu Est 1,8 (30a) und 2Targ Est 1,8; die neugierigen Frauen in 2PA zu Est 1,9 (30a) und 2Targ Est 1,9; die Angaben zu der Herkunft der königlichen Kämmerer, die in 2PA zu Est 1,14 (31a) knapper ausfallen als in 2Targ Est 1,14; die Verschönerung Schimis und die Genealogie Mordechais in 2PA zu Est 2,5 (31b) und 2Targ Est 2,5; die zweimalige Exilierung Mordechais in 2PA zu Est 2,6 (32a) und 2Targ Est 2,6; verschiedene Erklärungen zum Namen und Charakter Esters in 2PA zu Est 2,7 und 2Targ Est 2,7; die Beruhigung des königlichen Zornes in 2PA zu Est 7,9 (39a) und 2Targ Est 7,10. Darüber hinaus existieren aber noch zahlreiche Traditionen, in denen zwar keine wörtlichen Parallelen, aber doch Motiventsprechungen zwischen Targum Scheni und 2PA vorliegen; vgl. die Geschichte vom Verstecken der Mädchen in 2PA zu Est 2,7 (32b) und 2Targ Est 2,8; die Verweigerung der Speisen am königlichen Hof in 2PA zu Est 2,9 (32b) und 2Targ Est 2,9; die Angst Mordechais in 2PA zu Est 2,10 (32b) und 2Targ Est 2,10; das Motiv der Bestrafung des Volkes wegen der Auslieferung Josefs in 2PA zu Est 3,15 und 2Targ 3,14; das Leben in der kommenden Welt als Lohn für Esters Fürbitte in 2PA zu Est 4,16 (35b/36a) und 2Targ Est 4,16; die Eifersucht des Königs auf Haman in 2PA zu Est 5,5 (36a) und 2Targ Est 5,8; die Unverwundbarkeit der Juden in 2PA zu Est 5,9 (36a/b) und 2Targ Est 5,14 und der Streit der Bäume in 2PA zu Est 7,9 (39a) und 2Targ Est 7,9. Vgl. auch all jene Traditionen, in denen 2PA eine Paraphrase bzw. eine Explifizierung und Erklärung der targumischen Überlieferung darstellt; s.u. Anm. 78 und Anm. 79.

len, welche Tradition sich am Anfang des Überlieferungsprozesses befindet und in welchem Abhängigkeitsverhältnis die Texte zueinander stehen. S. Buber hatte im Anschluß an die Auslegung von Est 1,9, wo 2Panim Acherim die schwierigere Lesart bietet, die Abhängigkeit des Zweiten Ester-Targums von diesen Midraschim postuliert;⁷² andererseits wurden aber auch Stimmen laut, die in Targum Scheni den früheren Text sehen wollten. So stellte bereits L.B. Paton, der diese Midraschim in das 13. Jh. datierte, fest: „All these Midrashim are little more than excerpts from earlier midrashim and targums.“⁷³

Versucht man eine Lösung dieses Problems, so scheint es geboten, die Gesamtstruktur der entsprechenden Werke in den Blick zu nehmen. Während am Anfang von 2Panim Acherim die wörtlichen Entsprechungen zu Targum Scheni überaus zahlreich sind, kommen diese im folgenden weit- aus seltener vor.⁷⁴ 2Panim Acherim – aber auch Abba Gurion und Aggadat Ester – scheinen Exzerpte aus anderen Midraschim zu sein: Gerade am Schluß der kursorischen Textauslegung von 2Panim Acherim, die sich auf Kapitel 6 und 7 des Esterbuchs bezieht,⁷⁵ werden die Auslegungen zu den einzelnen Versen in einem fortlaufenden Erzählzusammenhang geboten und erwecken den Eindruck, eine Zusammenfassung anderer Überlieferungen darzustellen; zu Est 8–10 führt 2Panim Acherim schließlich gar kein Material an⁷⁶. Eine solche paraphrasenartige Struktur, die die Traditionen des Targums kürzer darbietet, zeigen darüber hinaus aber auch einzelne Auslegungen.⁷⁷ In anderen Fällen kann 2Panim Acherim auch eine

⁷² Vgl. S. BUBER, z.St. (2PA zu Est 1,9 [30a]) und in der Einleitung, S. IV; s.a. G. SALZBERGER, Salomos Tempelbau und Thron, S. 90f. wonach 2PA als Quelle für Abba Gurion und Targum Scheni zu betrachten ist. Nach H. GRAETZ, Rezension zu *בנין המדרש* ... von A. JELLINEK, in: MGWJ 2 (1853), S. 347–350, hier: S. 348ff., schöpfen beide Targume aus Abba Gurion.

⁷³ L.B. PATON, A Critical Commentary on Esther, S. 102; s.a. S. POSNER, Targum Rischon, S. 47, wonach Abba Gurion von den beiden Ester-Targumen abhängig ist. Vgl. dagegen E. LEVINE, The Five Megillot, S. 119: „... why must it necessarily be assumed *a priori* that the parallels constitute the source for the Targum Sheni, rather than *vice versa*? Vgl. L. ZUNZ, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, S. 291, der davon ausgeht, daß Abba Gurion von Targum Scheni abhängig ist. Nach P. CHURGIN, Targum Ketubim, S. 225, ist das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Targum Scheni und diesen Midraschim nicht zu entscheiden.

⁷⁴ Vgl. die Auflistung in Anm. 71.

⁷⁵ D.h. S. 37b–39a, vor der Wiederaufnahme von Est 2,5.

⁷⁶ Vgl. in diesem Kontext auch den Midrasch Abba Gurion, der mit der Auslegung von Est 7,10 endet.

⁷⁷ Vgl. die Verknüpfung einzelner Targumauslegungen in 2PA zu Est 1,1 (28a) (mehrere Interpretationen zu *הוּא אֲחֻשׁוּרִישׁ*); in 2PA zu Est 1,2 (29a) (einzelne Elemente der Thronbeschreibung); in 2PA zu Est 1,3 (29b) (Gründe für das Gastmahl des Königs sowie die Ausschmückung des Gartens); 2PA zu Est 1,14 (31a) (Memuchan); 2PA zu Est 3,8 (34b) (die Verfluchung der Königsherrschaft); 2PA zu Est 6,1 (37b) (das „Fliehen“ des Schlafes). Eine klare Vereinfachung liegt in 2PA zu Est 2,6 (32a) vor, wo neben

Art Erklärung für Überlieferungen bieten, die in Targum Scheni nicht ohne weiteres verständlich sind.⁷⁸ Nimmt man diese verschiedenen Faktoren zusammen, so ist es insgesamt doch wahrscheinlicher, von der Priorität des Targum Scheni auszugehen. Panim Acherim ist wohl eine mittelalterliche Paraphrase und als Zeugnis einer Zeit anzusehen, die den Text des Targums mit dem anspruchsvollen, mit vielen Fremdworten durchsetzten Aramäisch und seinem weitschweifigen, fast „barock“ anmutenden Stil zu vereinfachen versuchte.⁷⁹ Ähnlich bilden wohl auch die Auslegungen aus PRE nicht die Grundlage für Targum Scheni, sondern setzen diese Überlieferungen voraus.⁸⁰

Schließlich sind auch einige Überlieferungskomplexe zu finden, für die es keine Parallelen in den uns bekannten rabbinischen Texten gibt. Diese Traditionen stammen zum einen aus Midraschim, die in der Zwischenzeit verloren gegangen sind. Gerade im Falle der poetischen Stücke, die eindeutig aus dem Erzählvortrag heraus entwickelt wurden, geben sie zum anderen aber auch ein beredtes Zeugnis von der literarischen Produktivität des Meturgeman.⁸¹

wörtlichen Entsprechungen das Motiv von der Erbauung des Tempels, das im Kontext von 2Targ Est 2,6 schwierig zu deuten ist, fehlt; 2PA zu Est 2,5 (31b), ebenfalls ein Text mit zahlreichen wörtlichen Entsprechungen, ordnet das Material aus 2Targ Est 2,5 übersichtlicher an.

⁷⁸ Vgl. z.B. die Ausführung von 2PA zu den duftenden Löwen: „Und zwei goldene ausgehöhlte Löwen standen gegenüber den ersten, voll aller Art von Düften, die sie verströmten, so oft der König Salomo hinaufstieg“ (2PA zu Est 1,2 [29a]); s.a. 2PA zu Est 2,1 (31a) und 2PA zu Est 4,10 (35b), wo die exegetische Grundlage für die Tötung der Kämmerer bzw. Hatachs expliziert wird.

⁷⁹ Entsprechendes gilt für Abba Gurion und AgEst. In der Regel steht Abba Gurion jedoch Targum Rischon und Ester Rabba näher als Targum Scheni bzw. bietet eine noch knappere Version als 2Panim Acherim. Eine Ausnahme stellt die Überlieferung vom „schwarzen Wein“ in AG zu Est 1,9 (6b/7a) dar; vgl. die Ausführungen hierzu im Kommentar zu 2Targ Est 1,9. AgEst hat neben den wörtlichen Entsprechungen zu Targum Scheni auch zahlreiche Überlieferungen aus bMeg rezipiert; vgl. die zahlreichen Hinweise in den Anmerkungen.

⁸⁰ Zur Rezeption von Targum Scheni in PRE vgl. die entsprechenden Belege in den Anmerkungen. Auf die Beziehung unseres Textes zu PRE wurde in der Forschung wiederholt aufmerksam gemacht; dabei wurden aber unterschiedliche Bezüge behauptet. S. POSNER, Targum Rischon, S. 10, und P. CHURGIN, Targum Ketubim, S. 221, gehen davon aus, daß Targum Scheni PRE voraussetzt. Nach L.B. PATON, A Critical and Exegetical Commentary, S. 102, ist PRE jedoch im 9. Jh. entstanden, wohingegen er Targum Scheni auf 800 datiert. Vgl. dagegen M. DAVID, Targum Scheni, S. VII, nach dem es keinen sicheren Beweis für eine solche Abhängigkeit gibt.

⁸¹ Hierzu vgl. P. CHURGIN, Targum Ketubim, S. 221f. Als weiteres Sondergut vgl. die Erzählung, wonach ein gewisser Parnatos ein Schwein geschlachtet habe (2Targ Est 1,2); das Motiv der Fürbitte Jeremias an den Gräbern der Ahnen; das der Tränen Jeremias, die zu Flüssen werden (2Targ Est 1,2); oder die Geschichte von dem Gespräch zwischen Pelatja bar Jojada und Nebukadnezar, das zur Freilassung Zedekias führt (2Targ Est 1,2); vgl. auch die Überlieferung, wonach Sisera die Brunnen verschmutzte,

1.5 Datierung und Herkunft des Targums

Die Datierungsvorschläge für Targum Scheni bewegen sich im Zeitraum vom 4. Jh. bis zum 13./14. Jh. In seinem Werk „Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden“ hatte L. Zunz bereits im Jahre 1832 festgestellt: „Der Verfasser [des Targum Scheni] ... hat sehr wahrscheinlich ziemlich lange nach der talmudischen Epoche gelebt.“⁸² Nach L. Munk, der davon ausging, daß Targum Scheni aus drei verschiedenen Quellentargumim – Targum Yerushalmi, Targum Tosefta und Targum Rabbati, die ihrerseits aus Alkabez' Menot ha-Levy⁸³ erschlossen werden können, – zusammengesetzt ist, soll die Endredaktion des Targum Scheni erst im 11. Jh. stattgefunden haben. Bei dieser Datierung stützt er sich auf die Tatsache, daß die verschiedenen Manuskripte von Targum Scheni teilweise stark voneinander abweichen. Dieser Sachverhalt deutet seiner Meinung nach daraufhin, daß „der Text des Targums zu jener Zeit [d.h. als die verschiedenen Handschriften entstanden] noch nicht sicher gestellt war.“⁸⁴

Ein weiterer Datierungsversuch stammt von P. Cassel, der motivegeschichtlich argumentierte. Zum einen widersprach er der Meinung, daß die verschiedenen Traditionsblöcke, die in nur „losem Zusammenhang“ mit dem Esterstoff selbst stehen, sekundär eingearbeitet worden seien, mit dem Hinweis darauf, daß bis jetzt keine solche Kurzfassung des Targums, in der diese Erweiterungen fehlen, gefunden worden sei.⁸⁵ Gerade die Passagen über Salomo bilden einen ganz zentralen Punkt in P. Cassels Argumentation, wonach Targum Scheni als „apologetische und polemische Streitschrift gegen Justinian gerichtet“ worden sei, der sich ja, wie die Gründungslegende der Hagia Sofia weiß, in der überbietenden Sukzession Salomos verstand. Neben zahlreichen sprachlichen Bezügen, hinter denen – so P. Cassel – Termini aus der byzantinischen Hofsprache stehen, verweist er auf die wichtige Rolle der Akrosticha im Rahmen der byzantinischen Hymnologie; einem solchen Lobpreis der Weisheit setze Targum Scheni mit seinen Hymnen auf Salomo ein Gegengewicht.

damit die jüdischen Frauen ihr monatliches Reinigungsbad nicht nehmen und daher mit ihren Männern keinen Umgang pflegen durften, so daß sie kinderlos bleiben mußten (2Targ Est 4,13). Siehe in diesem Kontext auch den Einschub zahlreicher Pijjutim und Gebete; hierzu unten Anm. 279.280.

⁸² G. ZUNZ, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, ¹1832, S. 65; vgl. Frankfurt ²1896, S. 68.

⁸³ SALOMON ALKABEZ, Menot ha-Levy, Safed 1529. Dieses Werk war mir leider nicht zugänglich.

⁸⁴ L. MUNK, Targum Scheni, S. 10. L. MUNKS Aussage impliziert, daß es in jedem Falle eine Art verbindlichen *textus receptus* von Targum Scheni geben muß.

⁸⁵ Vgl. P. CASSEL, Zweites Targum, S. IV, s.o.

Eine noch frühere Datierung, die zudem dem Ansatz L. Munks diametral entgegengesetzt ist, vertrat S. Gelbhaus, wenn er auf Entsprechungen zwischen dem Targum und der Peschitta verwies. Er vertrat die Ansicht, daß Targum Scheni aus amoräischer Zeit stamme, ursprünglich noch umfangreicher gewesen sei und das gesamte aggadische Material der palästinischen Ester-Auslegung, das bezeichnenderweise im Jerusalemer Talmud fehlt, gesammelt habe. Targum Rischon sei erst später, als Teile jenes Targums nach Babylonien gelangt waren, dort entstanden.

Mit einer Kritik an L. Munk setzte auch S. Posner an, der – ausgehend von der Abhängigkeit des Targum Scheni von Targum Rischon und PRE – jenen auf 800 datierte und daran die Bemerkung anschloß, daß es auffallend sei, „daß ein Werk, welches um das Jahr 800 verfaßt zu sein scheint, dem Alkabez unbekannt gewesen sein sollte“⁸⁶. Sein Ergebnis faßte er in der Feststellung zusammen: „Alkabez kennt nur unsere beiden Targumim in der Form, in der sie uns vorliegen. Quellentargumim, aus denen unser Targum geflossen sein soll, sind Alkabez ebenso wenig wie uns bekannt; die verschiedenen Benennungen sind nur ungenaue Bezeichnungen desselben Buches.“⁸⁷

Damit sind die Koordinaten im wesentlichen abgesteckt, die die Diskussion um das Alter des Zweiten Ester-Targums bestimmen. Bis in die jüngste Forschungsliteratur werden einzelne Argumente und Datierungen herausgegriffen und wiederholt, wobei die Frühdatierungen, wie sie von P. Cassel und S. Gelbhaus⁸⁸ vorgeschlagen wurden, eine eher untergeordnete Rolle spielen. So hält B. Grossfeld in seiner jüngst erschienenen Übersetzung zu Targum Scheni eine Entstehung des Zweiten Ester-Targums am Anfang des 7. Jahrhunderts für wahrscheinlich, schließt aber eine frühere Entstehung, möglicherweise schon im 4. Jh., nicht aus.⁸⁹ Eine Datierung ins 7./8. Jh. vertraten sowohl M. David⁹⁰ als auch B. Grossfeld in seiner Einleitung zu Targum Rischon⁹¹; die Datierung S. Posners, für die die Entsprechung zu PRE eine wichtige Rolle spielte, griffen L.B. Paton⁹² und Y. Komlosh⁹³ auf. Eine Spätdatierung in das 11. Jh., wie sie L. Munk vertrat, findet sich

⁸⁶ S. POSNER, Targum Rischon, S. 10.

⁸⁷ Vgl. S. POSNER, Targum Rischon, S. 10.

⁸⁸ Zur Kritik an P. CASSEL vgl. A. SULZBACH, Targum Scheni, S. 7. – Y. KOMLOSH, Art. Targum Scheni, Sp. 813; zur Kritik an S. GELBHAUS s. M. DAVID, Targum scheni, S. VII. – Y. KOMLOSH, *ibid.*

⁸⁹ B. GROSSFELD, The Two Targums, S. 23.

⁹⁰ M. DAVID, Targum Scheni, S. VII.

⁹¹ B. GROSSFELD, The First Targum, S. V (jedoch ohne expliziten Verweis auf L. ZUNZ).

⁹² Vgl. L.B. PATON, A Critical and Exegetical Commentary, S. 24.

⁹³ Y. KOMLOSH, Art. Targum Scheni, Sp. 813.

sowohl bei A. Sulzbach in der Einführung zu seiner Übersetzung⁹⁴ als auch in B. Grossfelds knapper Einleitung zu der Neu-Edition der englischen Übertragung von P. Cassels Übersetzung und Kommentar von Targum-Scheni, die im Jahre 1973 erschien⁹⁵.

Noch jüngeren Datums ist Targum Scheni schließlich nach L. Prijs, der ihn auf 1200 ansetzt;⁹⁶ J. Winter und A. Wünsche möchten die Endredaktion gar erst auf das 13./14. Jh. datieren.⁹⁷

Versucht man, innerhalb dieses breiten Spektrums von Argumenten, das Alter von Targum Scheni zu bestimmen, so ist zunächst festzustellen, daß ein einzelnes Argument für die historische Einordnung des Textes nicht genügt. Vielmehr sind mehrere Aspekte und Kriterien heranzuziehen, um etwas Licht in das Dunkel der Vermutungen bringen zu können.⁹⁸

a) Aufgrund der Bedeutung, die der Größe „Edom“ im Zweiten Ester-Targum zukommt, ist es sicherlich richtig, das Werk in die byzantinische Zeit zu datieren.⁹⁹ Weitere Schlußfolgerungen auf historische Personen, wie sie P. Cassel vornimmt,¹⁰⁰ sind jedoch nicht möglich, da die Targum-Literatur keine individuellen Charakteren beschreibt, sondern vielmehr zu einer Typisierung der Figuren neigt¹⁰¹.

b) Vergleicht man die Aggada in Targum Scheni mit den anderen Überlieferungen der rabbinischen Literatur, so wird deutlich, daß Targum Scheni diese aufnimmt und verarbeitet. Zahlreich sind die Kompilationen und Zusammenfassungen älterer Einzelauslegungen und – wie gerade im Umgang mit den Überlieferungen des Babylonischen Talmuds gezeigt werden kann¹⁰² – die Ausschmückungen älterer knapperer und kompakterer Überlieferungen. Targum Scheni atmet nicht mehr die Kürze und Prägnanz des tannaitischen oder amoräischen Stils; vielmehr erinnert der narrative Duktus – gleichgültig, ob man nun eine direkte Beeinflussung annehmen

⁹⁴ A. SULZBACH, Targum Scheni, S. 8.

⁹⁵ A. BERNSTEIN, An Explanatory Commentary, S. IX.

⁹⁶ L. PRIJS, Art. Targumim, S. 24.

⁹⁷ J. WINTER/A. WÜNSCHE, Die jüdische Litteratur, S. 73.

⁹⁸ Vgl. dagegen E. LEVINE, The Five Megillot, S. 117, der sich skeptisch über die Möglichkeit einer Datierung von Targum Scheni äußert: „The Targum draws from a wide corpus of literature spanning many centuries, and it's therefore impossible to determine its actual date of composition.“

⁹⁹ Vgl. P. CHURGIN, Targum Ketubim, S. 234; so auch B. GROSSFELD, The Two Targums, S. 20.

¹⁰⁰ Der Schluß vom Salomo-Motiv auf eine Datierung in die Zeit Justinians ist nicht zwingend; im Byzantinischen Reich waren Bezeichnungen wie „neuer Salomo“ oder „neuer David“ geläufig, hierzu: A. GRABAR, L'empereur dans l'art byzantin, London 1971 (Nachdruck der Ausgabe Straßburg 1936), S. 95.

¹⁰¹ Vgl. auch Y. KOMLOSH, Art. Targum Sheni, Sp. 813. – A. SULZBACH, Targum Scheni, S. 7.

¹⁰² S.o. und die entsprechenden Einzelauslegungen.

möchte oder nicht¹⁰³ – an den Stil der *Rewritten bible*, wie er uns in nachtalmudischer Zeit in einem Werk wie *Pirke de Rabbi Eli'ezer* begegnet. Diese Beobachtungen sprechen dann für das 7. Jh. als *Terminus post quem*.

c) Offensichtlich ist auch, daß Targum Scheni häufig mehrere Targumauslegungen zusammenstellt.¹⁰⁴ Daher scheint die Existenz eines noch umfangreicheren Quellentargums – in der Forschung als Targum Rabbati bezeichnet¹⁰⁵ – sehr unwahrscheinlich zu sein. Vielmehr ist davon auszugehen, daß hier mehrere ursprünglich getrennte und selbständige Traditionen, die vor ihrer Aufnahme in diesen Targum vielleicht nur mündlich überliefert wurden, zusammengefloßen sind. Da dem ganzen Werk aber ein durchaus einheitlicher Sprachstil zugrunde liegt,¹⁰⁶ können stilistische Merkmale nicht herangezogen werden, um verschiedene Quellentargumim¹⁰⁷ festzumachen oder bestimmte Passagen wie die Überlieferung von Salomo, der Königin von Saba oder der Zerstörung des Tempels als sekundär auszuscheiden.¹⁰⁸

d) Nimmt man das 7. Jh. als *Terminus post quem* an, so stellt sich abschließend die Frage nach dem *Terminus ad quem*. Die Spätdatierung L. Munks, die auf den verschiedenen Versionen basiert und davon ausgeht, daß das Material zur Zeit seiner handschriftlichen Fixierung noch nicht festgestellt gewesen sei, ist so nicht aufrecht zu erhalten. L. Munk hat ein zu mechanisches und starres Bild von der Entstehung dieser Traditionen; um dem Entstehungsprozeß des Targums gerecht zu werden, muß man von einer Fluktuation des Materials ausgehen, die eng verbunden ist mit dem „Sitz im Leben“ dieser Texte, dem mündlichen Synagogenvortrag¹⁰⁹. Im Hinblick auf den *Terminus ad quem* können aber sprachliche Kriterien herangezogen werden: Geht man davon aus, daß das westliche Aramäisch mit der islamischen Eroberung immer mehr zurückgedrängt wurde, so muß unser Targum spätestens Ende des 7. oder Anfang des 8. Jhs. in Palästina entstanden sein. Gegen die Annahme, die bereits G. Dalman in seiner Grammatik vertrat, wonach Targum Scheni eine Art Kunstprodukt darstelle, das entsprechend dem Sohar in einer Zeit entstanden sei, als Aramäisch gar keine gesprochene Sprache mehr darstellte¹¹⁰, sprechen einerseits die

¹⁰³ S.o. Anm. 80.

¹⁰⁴ Vgl. z.B. die Auslegung zu Est 1,1.2; 2,5.7; 4,1aβ.13b u.ö.

¹⁰⁵ So zunächst J. REIS, *Das Targum Scheni*, S. 303f; vgl. auch S. GELBHAUS, *Targum Scheni*, S. 18ff und jüngst B. GROSSFELD, *The Two Targums*, S. 24.

¹⁰⁶ Diese Beobachtung machte bereits S. GELBHAUS, *Targum Scheni*, S. 87; vgl. auch P. CHURGIN, *Targum Ketubim*, S. 217. – B. GROSSFELD in der Einführung zu A. BERNSTEIN, *An Explanatory Commentary*, S. IXf.

¹⁰⁷ So gegen L. MUNK, *Targum Scheni*, S. 3–9.

¹⁰⁸ Vgl. auch P. CASSEL, *Zweites Targum*, S. IV.

¹⁰⁹ Vgl. hierzu den Abschnitt unten 4. *Der Sitz im Leben: Targum Scheni als Purim-Predigt*.

¹¹⁰ G. DALMAN, *Grammatik*, S. 35.